



Universiteit Utrecht

Vergessene Kriegsoffer

Darstellungen der niederländischen Zwangsarbeiter des
Zweiten Weltkrieges in überregionalen Zeitungen

Bachelorarbeit

vorgelegt von:

Annemieke Groot

Studiengang Duitse Taal en Cultuur

Stud. Nr. 4099931

E-Mail: a.groot@students.uu.nl

Begleiter:

Dr. Ewout van der Knaap

Zweitgutachterin:

Dr. Charis Goer

Datum:

16.06.2019

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	3
1.1 Forschungsfrage und Hypothesen	4
1.2 Methode	5
1.3 Einteilung der Kapitel.....	6
2. ZWANGSARBEIT UND DER ARBEITSEINSATZ	7
2.1 Definitive Klärung	7
2.2 Die Geschichte des Arbeitseinsatzes in den Niederlanden	8
2.3 Niederländischen Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg	9
2.4 Berichterstattung in den Medien.....	11
3. ANALYSE	13
3.1 Grafiken	13
3.2 Ergebnisse der Analyse: Hypothese 1-4.....	15
3.3 Ergebnisse der Analyse: Hypothese 5	20
3.4 Fazit.....	24
4. THEORIE.....	26
4.1 Erinnerungskultur und Medien	26
4.2 Der Umgang mit einer traumatischen Vergangenheit	27
5. SCHLUSSFOLGERUNG	30
5.1 Reflektionen	32
5.2 Anregungen.....	32
LITERATURVERZEICHNIS.....	34
ANHANG	40

1. Einleitung

“Een werkelijke verzoening met Duitsland is alleen mogelijk als alle groepen die onder de Duitse bezetting hebben geleden daarbij worden betrokken” (Visser: 1996, o.S.). Mit anderen Worten: Um eine Versöhnung zwischen Deutschland und den Niederlanden zu realisieren, sollen alle Opfergruppen der deutschen Okkupation bei dieser Versöhnung mit einbezogen werden. Eine der Gruppen, die am meisten getroffen sind, sind die Juden. Ihre Geschichte wurde nach dem Zweiten Weltkrieg im Laufe der Jahre häufig in Büchern, Artikeln und Filmen behandelt. Das oben erwähnte Zitat aber stammt aus einem Artikel in der niederländischen Zeitung *Volkskrant* und bezieht sich auf die Position einer weniger bekannten Gruppe von niederländischen Betroffenen, die der sogenannten Zwangsarbeiter, nach dem Zweiten Weltkrieg. Zwischen den Jahren 1939 und 1945 soll es in Deutschland etwa 13,5 Millionen Zwangsarbeiter gegeben haben (Kuck: 2010, o.S.). Ungefähr 475.000, etwa 3,52% kamen aus den Niederlanden (Kuck: 2010, o.S.).

Als die Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg zurückkehrten in die Niederlande, wurden sie ohne Begeisterung empfangen. Nur wenige der zurückgekehrten Arbeiter sprachen über ihre Erfahrungen in NS-Deutschland, und zwar aus zwei Gründen: Erstens wurden sie „in den Niederlanden unter Kollaborationsverdacht gestellt“ (Kuck: 2010, o.S.). Zweitens schämten sich die ehemaligen Zwangsarbeiter, nach dem Krieg von ihrer Zeit in Deutschland zu erzählen. Ihre Erfahrungen seien nämlich kaum zu vergleichen, mit dem, was die Opfer der Konzentrationslager durchgemacht hatten (Schiller: 1997, S. 57). Erst am 5. Oktober 1987 wurde der Verein ehemaliger Zwangsarbeiter der Niederlande (ndl. Vereniging ex-Dwargarbeiders Nederland oder VDN) gegründet. Eines der Ziele dieses Vereins war die Geschichte ehemaliger Zwangsarbeiter in die Öffentlichkeit zu bringen (Kuck: 2010, o.S.).

Interessant wäre es, herauszufinden, auf welche Weise die Zwangsarbeiter in den Medien erinnert werden. Im Laufe der Jahre sind verschiedene Werke zu diesem Thema erschienen: Sowohl wissenschaftliche Publikationen, wie *De arbeidsinzet. De gedwongen arbeid van Nederlanders in Duitsland, 1940-1945* von Sijes, als auch Darstellungen persönlicher Geschichten, wie *Dwargarbeiders. Nederlandse jongens tewerkgesteld in het Derde Rijk* von Marloes van Westrienen. Das Thema der

niederländischen Zwangsarbeiter im Spiegel der Medien wurde noch nicht erforscht. Laut Erll sind Erinnerungen und die Medien eng miteinander verknüpft: „Sie [die Medien] erzeugen Welten des kollektiven Gedächtnisses nach Maßgabe ihres spezifischen gedächtnismedialen Leistungsvermögens – Welten, die eine Erinnerungsgemeinschaft ohne sie nicht kennen würde.“ (Erll: 2011, S. 139) Aus diesem Zitat geht hervor, dass die kollektiven Erinnerungen einer Bevölkerung und die Berichterstattung in den Medien einander beeinflussen.

1.1 Forschungsfrage und Hypothesen

Die Forschungsfrage dieser Bachelorarbeit lautet: Wie und in welchem Umfang wurden die niederländischen Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg in überregionalen niederländischen Zeitungen dargestellt?

Anhand der vorherigen Absätze, können verschiedene Hypothesen aufgestellt werden, die sich sowohl auf die Zahl als auch auf den Inhalt der Zeitungsartikel beziehen.

Hypothesen

1. Von 1946 bis zum Jahre 1986 werden die Zwangsarbeiter kaum von den Medien erwähnt.
2. Ab 1987 werden die Zwangsarbeiter ein häufiger besprochenes Thema in den Medien. Das Jahr 1987 gilt als Höhepunkt der Medienaufmerksamkeit, unter anderem weil in diesem Jahr der Verein ehemaliger Zwangsarbeiter der Niederlande (VDN) gegründet wurde.
3. Die Artikel aus 1987 beschäftigen sich vor allem mit der Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer und / oder der Gründung des VDN.
4. Die Zeitungsartikel, die nach 1987 erschienen sind, beschäftigen sich vor allem mit der allgemeinen Vergangenheitsbewältigung und / oder Entschädigung der Zwangsarbeiter.
5. Die Artikel, die von 1946 bis zum Jahre 1987 erschienen sind, stehen einem möglichen Opferstatus der Zwangsarbeiter kritischer gegenüber als die Artikel, die nach 1987 erschienen sind. Möglicherweise ergibt sich hier auch ein Unterschied in den verschiedenen Zeitungen.

1.2 Methode

Für die Analyse der Zeitungsartikel sind Artikel aus nationalen niederländischen Tageszeitungen ausgewählt worden. Regionale Zeitungen sind nicht mit einbezogen. Einerseits, weil die Untersuchung sonst zu umfangreich sein würde. Andererseits, weil ein überregionales Bild gemacht werden soll und nationale niederländische Tageszeitungen sich besser dazu eignen. Für diese Untersuchung sind Zeitungen ausgewählt worden, die das damalige politische Spektrum widerspiegeln. Die politischen Strömungen, die in dieser Arbeit mit den ausgewählten Zeitungen, wie sie damals waren, verknüpft werden, können heutzutage nicht unbedingt auf die jeweiligen Zeitungen bezogen werden. Alle Artikel zum Thema Zwangsarbeit, die vom Jahre 1946 bis zum Jahre 1996 in vier ausgewählten Zeitungen erschienen sind, werden analysiert. Das Jahr 1946 ist ausgewählt worden, weil es das erste Jahr nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war. Das Jahr 1996 ist ausgewählt worden, weil dieses Jahr ein Denkmal für die ehemaligen Zwangsarbeiter errichtet wurde (Visser: 1996, o.S.). Die Errichtung des Denkmals signalisiert ein Höhepunkt in der Popularität der Sache der damaligen Zwangsarbeiter. Auch gilt die Errichtung des Denkmals als eine Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer, die möglicherweise auch in den Zeitungsartikeln zu erkennen ist.

Die ausgewählten Zeitungen sind: *De Volkskrant* (katholisch), *Trouw* (protestantisch), *Het Parool* (sozialdemokratisch) und *NRC Handelsblad* (liberal). Als Quelle für die Zeitungsartikel wird hauptsächlich das digitale Textarchiv Delpher benutzt.

Vor allem die Artikel, in denen die niederländischen Zwangsarbeiter das Hauptthema sind und die Situation in den Niederlanden beschrieben wird, werden mit einbezogen. Artikel, die vor allem die Perspektive Deutschlands hinsichtlich der niederländischen Zwangsarbeiter besprechen werden, werden nur in geringerem Maße benutzt. Die ausgewählten Artikel werden zunächst in zwei Grafiken eingetragen. Die erste Grafik zeigt die Publikationen pro Zeitung. Die zweite Grafik zeigt, in welchem Jahr die Artikel erschienen sind. Im zweiten Schritt werden die Hypothesen 1-4 (siehe Abschnitt 1.1) in Fragen umgewandelt und in Tabellen eingetragen. Die fünfte Hypothese wird separat anhand von einer Grafiken und einer Tabelle beantwortet. Die Zeitungsanalyse hat als Ziel, die Hypothesen zu beantworten. Erforscht werden also die Themen, der Inhalt und der Ton der einzelnen Artikel. Sowohl einzelne Auffälligkeiten als auch größere Trends und

Änderungen werden gezeigt und es wird gezeigt, ob Unterschiede zwischen den verschiedenen Zeitungen zu erkennen sind. Anhand erinnerungskultureller Theorien werden die Ergebnisse der Analysen in ihren Kontext gestellt und weiter gedeutet.

1.3 Einteilung der Kapitel

Um die Forschungsfrage beantworten zu können, soll zuerst eine definitorische Klärung von Zwangsarbeit gegeben werden. Diese definitorische Klärung wird anhand verschiedener Beiträge aus Wörterbüchern und wissenschaftlichen Werken gegeben. Anschließend wird anhand von einschlägiger Literatur eine kurze Geschichte des Arbeitseinsatzes in den Niederlanden gegeben, sowie eine Darstellung der Nachkriegszeit in Bezug auf die Zwangsarbeiter. Im nächsten Kapitel werden die ausgewählten Zeitungsartikel zu dem Thema Zwangsarbeit anhand der vorher erwähnten Methode analysiert. Als Erstes werden zwei Grafiken mit der Zahl der Zeitungsartikel pro Zeitung und pro Jahr gezeigt. Zweitens werden Hypothesen 1-4 (siehe Abschnitt 1.1) analysiert. Drittens wird Hypothese 5 in einem separaten Kapitel analysiert. Schließlich wird ein Fazit gezogen. Im nachfolgenden Kapitel werden verschiedene Theorien erwähnt. Erstens werden Theorien zu Medien und Gedächtnis gezeigt (Erll: 2011 und McCombs & Shaw:1972), welche die Zusammenhänge zwischen Erinnerungskultur und Medien erläutern. Zweitens wird eine Theorie des Umgangs mit einer traumatischen Vergangenheit benutzt (Assmann: 2013). Diese Theorien werden mit den Ergebnissen der Zeitungsanalyse verknüpft. Schließlich wird eine Schlussfolgerung gegeben, in der die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst werden und die Hauptfrage beantwortet wird. In diesem letzten Kapitel wird ebenfalls auf die eigenen Handlungen reflektiert und werden Empfehlungen für weitere Forschung gegeben.

2. Zwangsarbeit und der Arbeitseinsatz

Für eine Analyse verschiedener Zeitungsartikel bezüglich des Themas Zwangsarbeit ist es wichtig, eine Übersicht dieser Gruppe zu erschaffen. In diesem Kapitel wird deshalb zuerst eine definitorische Klärung des Begriffs Zwangsarbeit gegeben, sowohl anhand von Definitionen in Wörterbüchern, als anhand wissenschaftlicher Literatur. Als Nächstes wird eine kurze Geschichte des Arbeitseinsatzes in den Niederlanden gezeigt. Darauf folgend wird, anhand von bedeutungsvollen Ereignissen und Zeitungsartikeln, erwähnt wie die Zeit der damaligen Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg verlief. Dieses Kapitel dient als Hintergrund für die Analyse im 3. Kapitel. Die in diesem Kapitel gezeigten Ereignisse, die nach dem Krieg stattgefunden haben, bezüglich der Zwangsarbeiter, werden im 3. Kapitel benutzt, um die Ergebnisse der Zeitungsanalysen zu deuten.

2.1 Definitorische Klärung

Für eine klare Darstellung des Themas ist eine definitorische Klärung des Begriffs Zwangsarbeit eine Notwendigkeit. Eine erste Möglichkeit, um eine Übersicht der definitorischen Klärungen dieses Begriffs zu verschaffen, ist die Verwendung von Wörterbüchern. Für diese Forschung sind *Duden* und *Van Dale* ausgewählt worden. Sowohl in *Duden* als in *Van Dale* wird der Begriff Freiheitsstrafe erwähnt. Kuck benutzt dieses Wort auch für seine Definition von Zwangsarbeit. Kuck umschreibt Zwangsarbeit als, „unter Strafandrohung erzwungener, vom Betroffenen unaufkündbarer und damit eindeutig unfreier Arbeitsleistung“ (Kuck: 2010, o.S.).

Trotz der obenstehenden Definitionen, ist es schwierig zu bestimmen, welche Personen man zu den niederländischen Zwangsarbeitern zählen kann und welche nicht. Eine große Zahl von Arbeitsverhältnissen sind nicht einfach als Zwangsarbeit oder freie Arbeit zu bezeichnen (Spoerer: 2001, S. 11). Ein Beispiel sind die Arbeiter, die sich anfangs freiwillig gemeldet haben, um in Deutschland zu arbeiten, weil sie arbeitslos waren. Als diese Arbeiter, nachdem ihre Arbeitsverträge zu Ende gingen, gezwungen wurden in Deutschland zu bleiben und zu arbeiten, können sie auch zu den Zwangsarbeitern gezählt werden (Kuck: 2010, o.S.). Im Allgemeinen können die Arbeiter, die nach März 1942 gezwungen wurden in Deutschland zu arbeiten, während sie in diesem Moment schon einen Job in den Niederlanden hatten, zu den niederländischen Zwangsarbeitern gezählt und mit dem Begriff Arbeitseinsatz

verknüpft werden (Jong: 1976, S. 584, 585). Arbeitslosen wurden aber schon ab dem Jahr 1940 im bestimmten Sinn schon gezwungen in Deutschland zu arbeiten. Bei Verweigerung bekamen sie kein Arbeitslosengeld mehr (Jong: 1976, S.11, 12).

Anhand einer kurzen Geschichte des Arbeitseinsatzes in den Niederlanden, wird sich zeigen wie die Gruppe der Zwangsarbeiter aussah.

2.2 Die Geschichte des Arbeitseinsatzes in den Niederlanden

Der Arbeitseinsatz bedeutete während des Zweiten Weltkrieges, dass das besetzte Land, in diesem Fall die Niederlande, vollständig im Dienste der Kriegsindustrie NS-Deutschlands stehen sollte. Der Arbeitseinsatz in den Niederlanden lässt sich in verschiedenen Phasen aufteilen. Während der ersten Jahren der Okkupation, wurde eine geringere Anzahl von Arbeitern dazu verpflichtet in Deutschland zu arbeiten. Das änderte sich aber, nachdem NS-Deutschland im Winter eine Niederlage erlitt in Russland (Sijes: 1990, S.3). Die Herangehensweise der Deutschen in Bezug auf die Niederländer änderte sich und wurde aggressiver, je nachdem die Bombardements der Alliierten zunahmen (Sijes: 1990, S.1).

Im gewissen Hinsicht kann behauptet werden, dass der Arbeitseinsatz in den Niederlanden schon vor der Okkupation angefangen hat. Arbeitslosen waren nämlich dazu verpflichtet, eine Arbeitsstelle in Deutschland zu akzeptieren (Romijn: 2017, S. 65). Verweigern bedeutete in diesem Fall, dass man als Arbeitsloser nicht mehr finanziell unterstützt wurde (Jong: 1976, S.11, 12). Die Besatzungsmacht brauchte aber mehr Arbeiter, um die deutsche Kriegsindustrie instand zu halten. Aus diesem Grund wurde im Jahre 1941 eine allgemeine Arbeitspflicht angekündigt und wurde ein neues System für Arbeitsvermittlung eingeführt (Romijn: 2017, S. 65).

Ab März 1942 änderte die Taktik NS-Deutschlands. Ab diesem Moment konnte jeder Arbeiter dazu verpflichtet werden, in Deutschland zu arbeiten. Sogar die Menschen, die in diesem Moment schon eine Arbeitsstelle in den Niederlanden hatten (Romijn: 2017, S. 66). März 1942 bis April 1943 wurden ungefähr 163.000 niederländische Zwangsarbeiter nach Deutschland geschickt (Romijn: 2017, S. 66). Wegen des Verlusts bei der Schlacht von Stalingrad, musste Deutschland, zum Ausgleich für den Verlust an Menschenkraft, zahlreiche deutsche Männer in die Wehrmacht aufnehmen (Romijn: 2017, S. 66). Diese Maßnahme hatte einen Mangel an Arbeitskräften im Deutschen Reich zur Folge. Ende April waren deshalb alle niederländischen Männer

im Alter von 18-35 Jahren dazu verpflichtet sich für eine Arbeitsstelle in Deutschland zu registrieren (Romijn: 2017, S. 66). Nur wenige Menschen konnten sich davon freistellen. Eine Freistellung war nur möglich, wenn man zum Beispiel physisch beschädigt war (Kuck: 2010, o.S.).

Im Laufe des Krieges, als Deutschland mehr Verluste erlitt, wurde der Arbeitseinsatz auf aggressivere Weise realisiert. Ab 1944 wurden in den Niederlanden verschiedene Razzien gehalten, um mehr Arbeitskräfte zu erwerben (Kuck: 2010, o.S.). Diese Razzien fanden aus verschiedenen Gründen statt. Erstens sollten diese Zwangsarbeiter helfen bei dem Verteidigungsbau an der Front. Zweitens wollte Deutschland verhindern, dass die übrig gebliebenen niederländischen Männer sich in der Zukunft bei den Alliierten anschließen würden (Kuck: 2010, o.S.). Auf diese Weise wurde ab Herbst 1944 bis zum Ende des Krieges ca. 140.000 zusätzliche Arbeiter nach Deutschland geschickt (Kuck: 2010, o.S.).

Die Erfahrungen der Zwangsarbeiter und die Art der Arbeit waren unterschiedlich. Die Gruppe von Studenten, die als Zwangsarbeiter nach Deutschland geschickt wurden, zeigen diese Unterschiede. Studenten brauchten ab April 1943 eine Erklärung der Loyalität, um weiterstudieren zu können. Indem ein Student oder eine Studentin keine Erklärung bekommen konnte, war er oder sie dazu verpflichtet, in Deutschland zu arbeiten (Schiller: 1997, S. 57). Studierende, die Medizin studierten, bekamen durchaus eine bessere Arbeitsstelle, manchmal in kleinen Krankenhäusern. Manchmal arbeiteten sie in Gebiete, wo in den Jahren 1943-1944 fast keine Bombardierungen der Alliierten stattfanden (Jong: 1976, S. 579). Für Studierende anderer Studienrichtungen war die Arbeitsstelle häufig schlechter. Sie arbeiteten oft in Fabriken, unter schlechten Lebensumständen (Jong: 1976, S. 579, 580). Zwischen 24.500 und 29.000 niederländische Zwangsarbeiter sind in Deutschland gestorben. Genaue Zahlen und Todesursachen lassen sich nicht herausfinden (Beening: 2007, o.S.).

2.3 Niederländische Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg

Wie erging es den niederländischen Zwangsarbeitern nach dem Zweiten Weltkrieg? Ein warmer Empfang der zurückkehrenden Zwangsarbeiter war für die Niederlande nicht so wichtig. (Lagrou: 2000, S. 159). Als die Zwangsarbeiter in den Niederlanden zurückkehrten, sprachen sie ganz wenig über ihre Erfahrungen in NS-Deutschland.

Einerseits, weil sie sich schämten. Das eigene Leiden, so meinten manche Zwangsarbeiter, sei minimal, im Vergleich zu dem Leiden des Konzentrationslager-Überlebenden ((Schiller: 1997, S. 57). Andererseits, weil sie in den Niederlanden davon verdacht wurden, mit den Deutschen kollaboriert zu haben (Kuck: 2010, o.S.). Die niederländische Bevölkerung stellte sich die Frage, ob die zurückgekehrten Arbeiter Opfer oder Verräter seien (Lagrou: 2000, S. 159). Hieraus ergibt sich der Unterschied, zwischen gezwungenen Arbeitern und Freiwilligen.

Trotz des Schweigens der damaligen Zwangsarbeiter, wurde bald nach dem Krieg, im Jahre 1945, versucht ein Verein aufzurichten, der sich mit dem Schicksal der Zwangsarbeiter beschäftigen sollte. Dieser Verein, der NVVG (Nederlands Verbond van Gerechtvaardigden), wurde errichtet, weil die Zwangsarbeiter sich schlecht behandelt fühlten, als sie in den Niederlanden zurück waren. Auch hatten sie das Gefühl, von der Regierung finanziell benachteiligt zu werden (Onderzoeksgids Oorlogsgetroffenen WO2 (a): o.J., o.S.). Der Verein wurde 1946 wieder aufgehoben. Die niederländische Regierung wollte nicht mit dem Verein unterhandeln (Onderzoeksgids Oorlogsgetroffenen WO2 (a): o.J., o.S.).

Es würde viele Jahren dauern, bis erneut versucht wurde ein Verein zu gründen, der die Interessen der damaligen Zwangsarbeiter vertreten sollte. Dieser Verein war der VDN, der 1987 errichtet wurde. Anders als der NVVG, fokussierte der VDN sich nicht nur auf finanzielle Beihilfe, sondern auf den emotionellen Aspekt der Zwangsarbeit. Der VDN strebte nach einer Anerkennung der Zwangsarbeiter als Kriegsoffer und der Verarbeitung der Kriegsvorgänge, sowohl auf individuelle Ebene als auch auf kollektive Ebene (Onderzoeksgids Oorlogsgetroffenen WO2 (b): o.J., o.S.). Obwohl der VDN im Jahre 2002 wieder aufgehoben wurde, war der Verein irgendwie erfolgreicher als der NVVG. Der VDN wurde nämlich von der Regierung als Gesprächspartner akzeptiert. Bei den Zwangsarbeitern wuchs das Vertrauen, in der Zukunft als Kriegsoffer anerkannt zu werden (Bossenbroek: 2001, S. 554).

Die Anerkennung der Zwangsarbeiter war ein wichtiges Ziel für den VDN. Nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte es aber relativ lange, bis die Zwangsarbeiter diese Anerkennung in Form eines Denkmals bekamen. Im Jahre 1996 wurde zum ersten Mal ein Denkmal für niederländischen Zwangsarbeiter errichtet, beim Kriegsmuseum in Overloon. Die Tatsache, dass es lange dauerte, bis ein Denkmal für Zwangsarbeiter errichtet wurde, sagt möglich einiges über das Maß, worin

Zwangsarbeiter als Kriegsoffer anerkannt werden und die Popularität des Themas, die in diesem Jahr immer noch gering zu sein scheint. Inzwischen sind mehrere Denkmäler für niederländische Zwangsarbeiter errichtet worden, unter anderem in Den Haag und in Apeldoorn.

2.4 Berichterstattung in den Medien

Obwohl die damaligen Zwangsarbeiter versucht haben, als Opfer anerkannt zu werden, und diese Anerkennung in bestimmtem Maß bekommen haben, nämlich in Form eines Denkmals, scheint das Thema an sich immer noch unterbeleuchtet zu sein und fühlen sich die Zwangsarbeiter manchmal nicht anerkannt. Das ergibt sich aus einem Artikel der NOS, der 2019, am nationalen Totengedenktag publiziert wurde. Im Artikel wird die Razzia am 16. Mai, in Dörfern um die Merwede besprochen. Bei dieser Razzia sind 200 Männer verhaftet worden und in das polizeiliche Durchgangslager Amersfoort geschickt worden. Die meisten von ihnen wurden nachher gezwungen, in Deutschland zu arbeiten. Von diesen Männern sind 26 in Deutschland ums Leben gekommen (Hoelen: 2019, o.S.). Bas van der Starre gehörte zu den 200 Merweder Arbeitern, die in Deutschland gearbeitet haben. Laut seiner Töchter war Bas sein ganzes Leben lang enttäuscht, weil das Leiden der Zwangsarbeiter nicht anerkannt worden ist (Hoelen: 2019, o.S.).

Der Artikel der NOS ist aber nicht der Einzige. Auch in der Tageszeitung NRC wird im Jahre 2019 ein Artikel zum Thema Zwangsarbeit publiziert. In diesem Artikel wird die Publikation eines Buches behandelt, nämlich *In de voetsporen van een dwangarbeider* von Harm Beijers. Der Vater Beijers war Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges. Er wurde während einer Razzia in Dordrecht am 12. und 13. Januar 1945 verhaftet, und gezwungen in Lomnitz (poln.: Łomnica), einem ehemaligen deutschen Ort im heutigen Polen, zu arbeiten. (Hamidi: 2019, o.S.). In seinem Buch erzählt Beijer die Geschichte seines Vaters und erzählt er von seinen eigenen Erfahrungen als er Lomnitz besuchte. Laut Beijer ist die Geschichte der Zwangsarbeiter immer noch unterbeleuchtet und haben die Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg wenig Aufmerksamkeit bekommen (Hamidi: 2019, o.S.).

Obwohl die Zwangsarbeiter vielleicht nimmer die Aufmerksamkeit und Anerkennung bekommen haben, die sie verlangt haben, hat sich im Laufe der Jahre einiges geändert. Die größte Änderung ist vielleicht, dass die damaligen Zwangsarbeiter, im

Gegensatz zu den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, angefangen sind, ihre Geschichte bekannt zu geben. Im nächsten Kapitel werden die Ergebnisse einer Analyse verschiedener Zeitungsartikel gegeben. Aus diesen Ergebnissen soll deutlich werden, inwiefern die Berichterstattung in den Zeitungen mit den Entwicklungen, die in diesem Kapitel gezeigt wurden, übereinstimmen und ob sie sich möglicherweise gegenseitig beeinflusst haben.

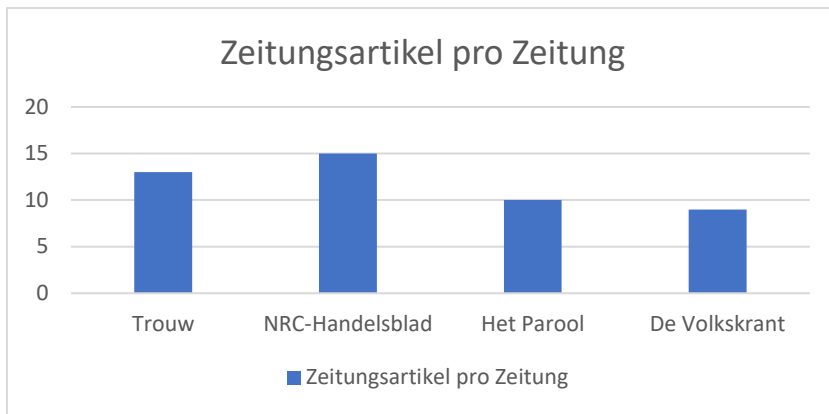
3. Analyse

Nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte es Jahren, bis die Geschichten der Zwangsarbeiter Aufmerksamkeit geschenkt wurde. In den 80er und 90er Jahren war eine differenzierte Sicht auf die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges wahrnehmbar und nahm der Fokus auf andere Gruppen von Opfern, die bisher nicht als Opfer betrachtet wurden, zu (Kuck: 2010, o.S.). In den 80er und 90er Jahren wurden verschiedenen Beiträgen zum Thema Zwangsarbeit von den Zeitungen geliefert. Die Medien können eine wichtige Rolle spielen bei Erinnerungsprozessen, sie können nämlich sowohl die individuellen als auch die kollektiven Erinnerungen prägen (Erl: 2011, S. 139). Aus dieser Sicht wäre die Darstellung der Zwangsarbeiter in ein Massenmedium, wie die Zeitung, interessant.

In diesem Kapitel wird die Analyse der Zeitungsartikel gezeigt. Die Hypothesen 1-4 (siehe Abschnitt 1.1) werden anhand von vier Tabellen analysiert. In Abschnitt 3.2 werden die Ergebnisse gezeigt. Für Hypothese 5 (siehe Abschnitt 1.1) wurde eine unterschiedliche Tabelle benutzt, weil die Hypothese eine gründliche inhaltliche Analyse und einen Vergleich der Artikel braucht. Die fünfte Hypothese lässt sich schwieriger anhand einer Tabelle beantworten. In Abschnitt 3.3 werden die Ergebnisse dieser Analyse gezeigt. Schließlich wird in Abschnitt 3.4 ein Fazit gegeben. Die Ergebnisse der Analyse werden in Kapitel 4 anhand verschiedener Theorien weiter gedeutet.

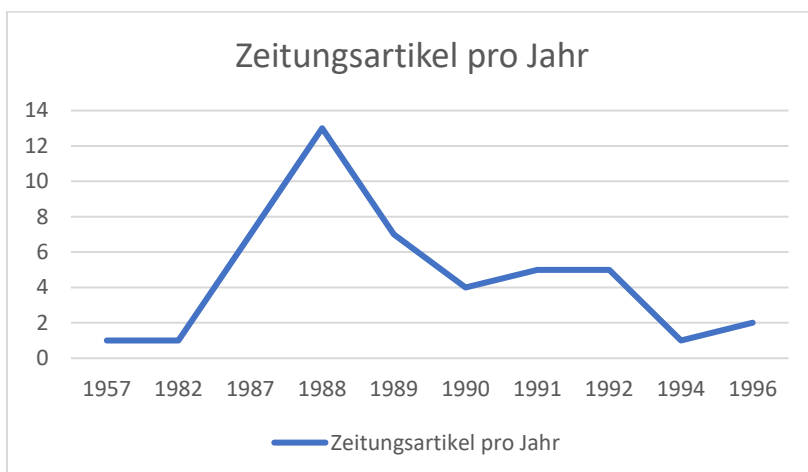
3.1 Grafiken

Die Zahl der Zeitungsartikel, die auf Delpher gefunden sind, beträgt 47. Zwei der analysierten Artikel sind im Jahre 1996 publiziert. Diese zwei Artikel sind jenseits von Delpher gefunden, über die Websites der betreffenden Zeitungen. Die Datenbank Delphers verfügt nicht über Artikel, die nach 1995 publiziert sind. Um Artikel zum Thema Zwangsarbeit in den Niederlanden über Delpher zu finden, sind verschiedene Suchbegriffe benutzt, nämlich *dwangarbeiders* [Zwangsarbeiter] und *dwangarbeiders Tweede Wereldoorlog* [Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges].



Grafik 1. Zeitungsartikel pro Zeitung.

In Grafik 1 werden die publizierten Zeitungsartikel pro Zeitung gezeigt. NRC-Handelsblad hat von 1946 bis zum 1996 die meisten, nämlich 16, Zeitungsartikel zum Thema Zwangsarbeit publiziert. *De Volkskrant* hat mit neun Zeitungsartikeln die geringste Zahl. Ob dieser Unterschied anhand des Hintergrundes der Zeitungen zu erklären ist, wird in Abschnitt 3.2 besprochen.



Grafik 2. Zeitungsartikel pro Jahr.

In Grafik 2 wird die Zahl der publizierten Zeitungsartikel pro Jahr gezeigt. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Jahre, in denen über Delpher keine Artikel zu finden sind, nicht in der Grafik aufgenommen sind. Bis zum Jahre 1956 sind über Delpher keine Artikel zum Thema der niederländischen Zwangsarbeiter zu finden. Der erste Artikel zu diesem Thema stammt aus 1957. Jahre später, im Jahre 1982, wurde ein zweiter Artikel publiziert. Erst ab 1987 wurden in den vier ausgewählten Zeitungen häufiger Artikel zum Thema Zwangsarbeiter gezeigt. In Grafik 2 gilt 1988 als absoluter Höhepunkt der publizierten Artikel. In diesem Jahr sind 13 Artikel publiziert worden. Nach dem Jahr 1988 wird die Zahl der Zeitungsartikel immer weniger. In den

Jahren 1990-1992 bleibt die Zahl der publizierten Artikel stabil. Die Zahl der Artikel, die über Delpher gefunden ist, stimmt wohl nicht mit der tatsächlichen Zahl der Zeitungsartikel überein. Die 47 Artikel, die über Delpher gefunden sind, können aber eine Vorstellung davon geben, in welchem Jahr die meisten Artikel zu diesem Thema erschienen sind und in welchen Jahren kaum über das Thema berichtet worden ist.

3.2 Ergebnisse der Analyse: Hypothese 1-4

Um die Hypothesen 1-4 (siehe Abschnitt 1.1) beantworten zu können, werden die Zeitungsartikel anhand von vier Tabellen analysiert. Für jede Zeitung soll es eine eigene Tabelle geben, damit gezeigt werden kann, ob sich aus den Ergebnissen der Analyse einen Unterschied zwischen den Zeitungen ergibt. In den vier Tabellen werden in der ersten Spalte für jede Zeitung alle Artikel der jeweiligen Zeitungen senkrecht angezeigt. Dabei wird jedem Zeitungsartikel eine eigene Zahl zugewiesen, damit sie leicht voneinander zu unterscheiden sind. In der zweiten Spalte wird für jeden Artikel das Datum seiner Veröffentlichung geschrieben. Anhand der zweiten Spalte können die erste und zweite Hypothese beantwortet werden. In den nächsten Spalten sollen pro Zeitungsartikel die dritte und vierte Hypothese geprüft werden. Weil die Hypothesen binär sind, ist es möglich, Ja-Nein-Fragen zu konstruieren, anhand deren man die Artikel analysieren kann.

Die erste Hypothese ist, dass die Zwangsarbeiter zwischen den Jahren 1946 und 1986 kaum erwähnt wurden. Um diese Hypothese bestätigen oder widerlegen zu können, wird in der zweiten Spalte der Tabellen 1-4 (siehe Anhang) und in Grafik 2 die Frage überprüft, ob der Artikel vor 1987 veröffentlicht wurde. Auf diese Weise bekommt man schließlich eine gute Übersicht davon, ob die Zwangsarbeiter im Zeitraum 1946-1986 tatsächlich kaum in den Zeitungen erwähnt wurden.

Nur zwei der 47 Artikel wurden, wie in Tabelle 1-4 (siehe Anhang) zu sehen ist, vor 1987 publiziert. Diese Zahl stimmt mit 4,26% der gesamten Artikel überein. Der älteste Artikel, der über Delpher gefunden wurde, stammt aus dem Jahr 1957 [29] und erschien in *Het Parool*. Der Ton des Artikels kann als sachlich umschrieben werden. In dem Artikel wird der emotionelle Aspekt der Zwangsarbeit oder die Umstände, worin die Zwangsarbeiter gearbeitet haben, nämlich nicht erwähnt. In dem Artikel wird von einer Entschädigung, die Zwangsarbeiter, die während des Zweiten Weltkrieges bei den deutschen Firmen Telefunken und Hagenuk gearbeitet

haben und eine Entschädigung verlangen, gesprochen. Der zweitälteste Artikel [1], der im Jahr 1982 in *Trouw* publiziert wurde, hat einen Besuch der Zwangsarbeiter an Deutschland als Thema. Obwohl in diesem Artikel nicht von den Lebensumständen der Zwangsarbeiter geschrieben wird, ist trotzdem sichtbar, dass die Umstände nicht immer unbedingt gut waren. Für die 283 Zwangsarbeiter, die in den Mauserfabriken in Deutschland gearbeitet haben während des Zweiten Weltkrieges, und dort gestorben sind, wurde ein Denkmal errichtet [1]. Auffällig ist in diesem Fall, dass dieses Denkmal für die Zwangsarbeiter schon 1982 errichtet wurde. Das erste Denkmal in den Niederlanden wurde Jahre später, erst 1996 errichtet. In Deutschland hat man sich also früher damit beschäftigt, die Zwangsarbeiter als Opfer anzuerkennen. Insgesamt kann sowieso gesagt werden, dass in den niederländischen Medien vor 1987 kaum von den Zwangsarbeitern gesprochen wurde. Obwohl berücksichtigt werden muss, dass die Zahl der Artikel, die auf Delpher zu finden ist, nicht die Gesamtzahl der Artikel entspricht.

Die zweite Hypothese ist zweiteilig: einerseits wird erwartet, dass die Zwangsarbeiter ab 1987 ein häufiger besprochenes Thema werden, andererseits, dass das Jahr 1987 als Höhepunkt gilt. Der erste Teil dieser Hypothese lässt sich ebenfalls anhand der zweiten Spalte der Tabellen 1-4 (siehe Anhang) und der Daten in Grafik 2 beantworten. Um den zweiten Teil der Hypothese beantworten zu können, wird in der zweiten Spalte gezeigt welche Artikel im Jahre 1987 publiziert worden sind. Wenn ein relativ großer Teil der Artikel im Jahre 1987 publiziert sind, bedeutet das wohl, dass auch dieser Hypothesenteil stimmt und das Jahr als Höhepunkt der Medienaufmerksamkeit gilt. Um noch deutlicher empfinden zu können, ob 1987 als Höhepunkt gilt, wird Grafik 2, worin die Zahl der veröffentlichten Zeitungsartikel pro Jahr gezeigt wird, zusätzlich benützt.

In Tabelle 1-4 (siehe Anhang) und Grafik 2 ist zu sehen, dass ab 1987 die Mehrheit der ausgewählten Zeitungsartikel, 45 der 47 Artikel, publiziert worden ist. Im Jahre 1987 wurde sieben Zeitungsartikel publiziert. Diese Zahl liegt schon viel höher, als die Zahl der Zeitungen in den vorhergehenden Jahren. Das Jahr 1987 ist aber nicht der absolute Höhepunkt. Ein Jahr später, 1988, wurde 13 Zeitungsartikel zum Thema Zwangsarbeit publiziert. Möglich erweisen Geschehnisse aus dem Jahr 1987, wie die Errichtung der VDN, die höhere Zahl der Zeitungsartikel im Jahre 1988 beeinflusst. Nachher ist die Zahl der publizierten Artikel zwar geringer (siehe Grafik 2), aber wird

bis 1996 fast jedes Jahr, außer 1993 und 1995, einen Beitrag zum Thema Zwangsarbeit geliefert. Hypothese 2 (siehe Abschnitt 1.1) kann teilweise bestätigt werden. Zwangsarbeiter werden ab 1987 ein häufig besprochenes Thema, aber das Jahr 1987 gilt nicht als Höhepunkt der Medienaufmerksamkeit.

Anhand der dritten Spalte soll die dritte Hypothese, dass Artikel aus dem Jahr 1987 sich vor allem mit der Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer und / oder der Gründung des VDN beschäftigen, geprüft werden. Das Thema Anerkennung als Opfer bezieht sich in diesem Fall auf die Diskussion, inwiefern die Zwangsarbeiter als Opfer des Zweiten Weltkrieges bezeichnet werden können und die Tatsache, dass manche Zwangsarbeiter sich nicht als solches anerkannt fühlten nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Frage in Spalte 3 lautet: „Ist das Hauptthema des Artikels die Anerkennung als Opfer und / oder die Gründung des VDN?“ Nur die Artikel, die aus dem Jahre 1987 stammen, werden in Spalte 3 analysiert. Wenn nur eines der beiden Themen im Artikel behandelt wird, soll die Antwort trotzdem „ja“ lauten, weil das Kriterium aus der Hypothese auch in diesem Fall erfüllt wird.

Die Antwort der dritten Hypothese wäre interessant, weil sie auch die Zunahme der Zeitungsartikel ab 1987 in dem vorherigen Abschnitt erklären kann. Sieben der 47 Artikel sind im Jahre 1987 erschienen (siehe Grafik 2). In den Tabellen 1-4 (siehe Anhang) ist zu sehen, dass sechs der sieben Artikeln aus 1987, die Mehrheit der Artikel aus diesem Jahr, das Thema der Anerkennung als Opfer oder der Gründung des VDN behandeln. Der einzige Artikel, der nicht die Anerkennung oder Gründung des VDN bespricht, ist aber trotzdem interessant. Der Artikel, der am 27.02.1987 in *Trouw* veröffentlicht wurde [2], hat indirekt mit dem Thema der Anerkennung zu tun. Ein Pädagoge sucht damalige niederländische Zwangsarbeiter, die in Deutschland gearbeitet haben während des Zweiten Weltkrieges. Er versucht zwischen den niederländischen Zwangsarbeiter und den Deutschen, die während des Krieges etwas mit einander zu tun gehabt haben, ein Treffen zu organisieren [2]. Ein Ziel dieses Treffens ist es, unter den Deutschen ein größeres Bewusstsein der Geschichte zu realisieren [2]. Obwohl im Artikel nicht gesagt wird, inwiefern man die Zwangsarbeiter als Opfer des Zweiten Weltkrieges bezeichnen kann, wird in diesem Artikel auf jeden Fall eine bewusste Beschäftigung mit der Geschichte sichtbar. In fünf der übrigen sechs Artikel, die im Jahre 1987 veröffentlicht sind, werden die beiden Themen, die Anerkennung als Opfer und die Gründung des VDN,

besprochen. Einmal wird nur das Thema der Anerkennung behandelt. Insgesamt kann man also sagen, dass die dritte Hypothese stimmt.

Die Frage ergibt sich, ob die Artikel, die im Jahre 1988, dem Jahr mit den meisten Artikeln, erschienen sind, inhaltlich von der Gründung des VDN beeinflusst worden sind. Möglich hat der VDN bestimmte Themen bezüglich der Zwangsarbeiter auf die Tagesordnung gesetzt. Nur in 5 der 13 Zeitungsartikel, die im Jahre 1988 erschienen sind, wird der VDN aber erwähnt, nämlich in den Artikeln 5, 15-17 und 33. Der Kontext, worin der VDN erwähnt wird, ist manchmal unterschiedlich. In Artikel 5 und 16 wird die Gründung des Vereins behandelt und in den Artikeln 15 und 17 die finanzielle Wiedergutmachung. In Artikel 33 wird im negativen Kontext von dem Verein gesprochen. Ein Mitglied des Vereins habe sich nämlich in der Vergangenheit bei den Nazis angeschlossen [33]. Ob die Gründung des VDN der Grund ist, dass im Jahre 1988 mehr von den Zwangsarbeitern gesprochen wurde in den Zeitungen, ist also nicht klar auszusagen.

Die vierte Hypothese lässt sich durch die Frage „Beschäftigt der jeweilige Artikel sich vor allem mit der allgemeinen Vergangenheitsbewältigung und Entschädigung?“ in Spalte 4 beantworten. Diese Frage soll nur für die Artikel, die nach 1987 erschienen sind, beantwortet werden. Wenn die Antwort „ja“ eine Mehrheit der Antworten in Spalte 4 bildet, stimmt die Hypothese, ausgehend von den für diese Analyse verwendeten Artikeln.

Um die vierte Hypothese beantworten zu können, soll erläutert werden, auf welche Weise der Begriff *Vergangenheitsbewältigung* benutzt wird. Statt des Begriffs *Vergangenheitsbewältigung*, wird auch manchmal von „Aufarbeitung der Vergangenheit“ gesprochen (Bundeszentrale für politische Bildung: o.J., o.S.), weil die Vergangenheit nicht auszuwischen ist. Der Begriff *Vergangenheitsbewältigung* bezieht sich oft auf Maßnahmen der deutschen Regierung. Beispiele sind die finanzielle Wiedergutmachung und Zeitgeschichtsforschung (Bundeszentrale für politische Bildung: o.J., o.S.). In dieser Arbeit wird aber von allgemeiner *Vergangenheitsbewältigung* gesprochen. In diesem Fall sind alle Aspekte der *Vergangenheitsbewältigung* gemeint, außer dem finanziellen Aspekt, sowohl auf individueller Ebene als auch auf Regierungsebene.

Von den 47 Zeitungsartikeln, die über Delpher gefunden sind, sind 38 Artikel nach 1987 publiziert worden. Von diesen Artikeln behandelt nur ein Artikel ein Thema, das nicht etwas mit Entschädigung oder Vergangenheitsbewältigung zu tun hat. In dem Artikel, der am 25.10.1988 in *Het Parool* publiziert wurde, wird die mögliche Nazi-Vergangenheit eines Mitgliedes besprochen [33]. Dieses Thema lässt sich schwierig eine der obenerwähnten Themen zuteilen. In dem Artikel wird nicht im Allgemeinen von den Zwangsarbeitern gesprochen, sondern nur von diesem Mitglied des VDN und dem Nazi-Verband, wofür er gearbeitet haben soll. Die Verteilung der Themen in den übrigen 37 Artikel ist unterschiedlich. Manche behandeln das Thema der Entschädigung, andere Artikel behandeln das Thema der Vergangenheitsbewältigung und es gibt auch Artikel, die beide Themen behandeln.

Ein Thema, mit Bezug auf die Entschädigung, das relativ oft in den Zeitungsartikeln vorkommt, ist das Kraftfahrzeug-Unternehmen Daimler-Benz. Während des Zweiten Weltkrieges haben viele Zwangsarbeiter in den Fabriken von Daimler-Benz arbeiten müssen. Die genaue Zahl der niederländischen Zwangsarbeiter lässt sich schwierig ermitteln. Im Jahre 1944 sollen laut *Trouw* 46.000 Zwangsarbeiter aus dem Ausland für Daimler-Benz gearbeitet haben [6]. In *NRC Handelsblad* wird von ungefähr 1800 niederländischen Zwangsarbeitern gesprochen, die im Jahre 1943 für Daimler-Benz arbeiteten [18]. In 16 der 32 Artikel, in dem die Entschädigung der Zwangsarbeiter besprochen wird, wird Daimler-Benz erwähnt. Von diesen Artikeln behandeln 13 Artikel die Wiedergutmachungszahlungen und drei Artikel ein Besuch der damaligen niederländischen Zwangsarbeiter an der Fabrik. Andere finanzielle Themen, die in den Artikeln zur Sprache kommen, sind die Rente, die Sozialversicherungen und Sozialhilfe der damaligen Zwangsarbeiter.

Aus den Artikeln wird sichtbar, dass die Zwangsarbeiter sich häufiger über die eigene Vergangenheit aussprechen. Ein Beispiel ergibt sich aus einem in *Trouw* veröffentlichten Artikel aus dem Jahr 1992 [12]. In diesem Artikel hat ein damaliger Zwangsarbeiter, Piet Kool, die Chance bekommen, ziemlich ausführlich von seiner Zeit in Deutschland zu erzählen. Er hilft auch anderen Zwangsarbeitern, ihre Vergangenheit zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen [12]. Eine legitime Frage bleibt aber: Warum haben erst ab 1987 Zwangsarbeiter damit angefangen, von der Vergangenheit zu reden? Erst im Jahre 1987 sieht man nämlich eine Zunahme der Zeitungsartikel zum Thema Zwangsarbeit. In der Einleitung wurden

schon zwei Gründe dafür erwähnt, warum die Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg manchmal nicht über ihre Geschichte erzählt haben (Kapitel 1). In einem Artikel, der am 11.11.1989 in *NRC Handelsblad* publiziert wurde, wird dafür aber noch ein Grund erwähnt. Diesem Artikel zufolge sei das Interesse für den VDN in diesem Jahr ziemlich groß und hat der Verein im Jahre 1989 schon mehr als 2000 Mitglieder [25]. Viele Zwangsarbeiter erreichen in diesem Jahr das Rentenalter und haben jetzt Zeit, über die eigene Geschichte, die sie während ihres Arbeitslebens verdrängt hatten, nachzudenken [25].

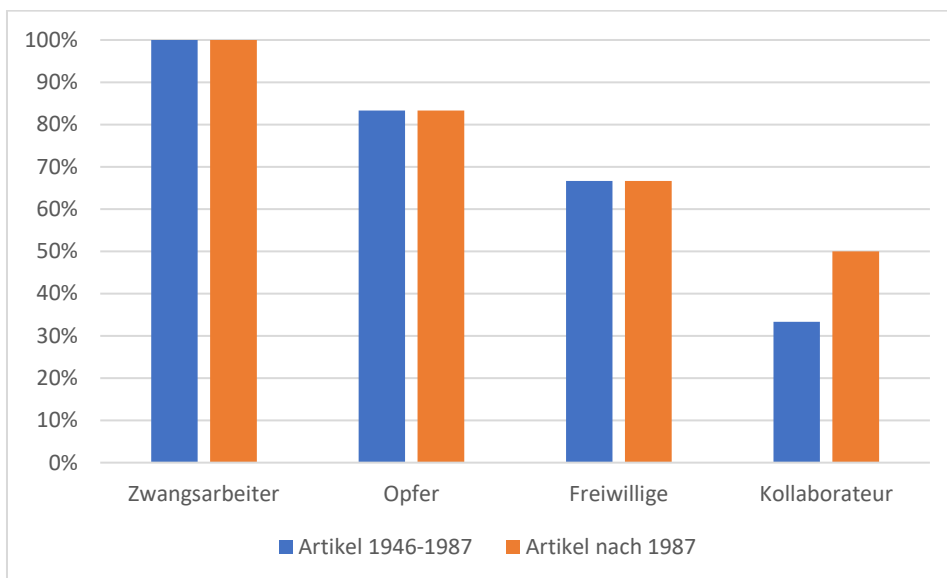
Von den Artikeln, die nach 1987 publiziert worden sind, behandelt die Mehrheit, nämlich 37 von 38 Artikel, das Thema der Entschädigung und / oder der Vergangenheitsbewältigung. Die vierte Hypothese kann deshalb mit „ja“ beantwortet werden. Die finanzielle Wiedergutmachung, oder Entschädigung, wird aber öfter als Thema erwähnt als die Vergangenheitsbewältigung. Die Vergangenheitsbewältigung wird 15 Mal in den Artikeln erwähnt und die Entschädigung 32 Mal.

3.3 Ergebnisse der Analyse: Hypothese 5

Die fünfte Hypothese bezieht sich inhaltlich auf die Zeitungsartikel und benötigt einen Vergleich zwischen Artikel, die im Zeitraum 1946-1987, und Artikel, die nach 1987 erschienen sind. Aus diesem Grund wird die fünfte Hypothese nicht anhand der Tabellen 1-4 (siehe Anhang) beantwortet. Um die fünfte Hypothese beantworten zu können, wird zuerst gezeigt, in welchen Artikeln der Opferstatus der Zwangsarbeiter besprochen wird. Zweitens wird untersucht, ob in den betreffenden Artikeln von *Zwangsarbeiter*, *Opfer*, *Freiwillige* oder *Kollaborateur* gesprochen wird, oder ob die Zwangsarbeiter als solche umschrieben werden. Die Ergebnisse des ersten und zweiten Schrittes werden in Tabelle 5 gezeigt. Drittens wird für jede dieser Artikel nachgeschlagen, in welchem Kontext die Begriffe, Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige und Kollaborateur benutzt werden. Der dritte Schritt erfolgt anhand verschiedener Zitate, die in den Artikeln gefunden sind und soll zeigen, in welchem Kontext die oben erwähnte Begriffe benutzt werden. Zusätzlich werden auch ein paar auffällige Artikel, die das Thema des Opferstatus nicht konkret behandeln, sondern indirekt etwas über den Opferstatus aussagen analysiert.

Die Zahl der Artikel, in deren der Opferstatus behandelt wird, beträgt 18 (siehe Tabelle 5). Von diesen Artikeln sind sechs Artikel von 1946 bis zum Jahre 1987

erschiene und 12 Artikel nach 1987. Die Wörter, die in den Artikeln benutzt werden um die Zwangsarbeiter zu anzudeuten, wechseln sich. Manchmal wird in einem Artikel zum Beispiel nur von Zwangsarbeiter und Opfer gesprochen, aber manchmal auch von Freiwilligen und Kollaborateure. Das gilt sowohl für die Artikel aus dem Zeitraum 1946-1987, als für die Artikel, die nach 1987 erschienen sind. In Grafik 3 wird gezeigt, wie oft jeder Begriff in den Artikeln vorkommt.



Grafik 3. Anhand welcher Begriffe werden die Zwangsarbeiter in den Zeitungsartikeln umschrieben? (Prozentzahl)

Die Begriffe Zwangsarbeiter, Opfer und Freiwillige werden in den Artikeln, die von 1946 bis zum Jahre 1987 und in den Artikeln, die nach 1987 erschienen sind gleichermaßen benutzt. Nur für den Begriff Kollaborateur gibt es einen Unterschied. Dieser Begriff wird in 33,33% der Artikel, die in den Jahren 1946-1987 erschienen sind erwähnt und in 50% der Artikel, die nach 1978 erschienen sind (siehe Grafik 3). Dieser Unterschied ist auffällig, weil er möglicherweise auf einer Widersprechung der fünften Hypothese deutet. In der fünften Hypothese wird behauptet, dass die Artikel, die von 1946 bis zum Jahre 1987 erschienen sind, einem möglichen Opferstatus der Zwangsarbeiter kritischer gegenüberstehen als die Artikel, die nach 1987 erschienen sind. Indem Zwangsarbeiter als Kollaborateure bezeichnet werden, wird der Opferstatus der Zwangsarbeiter mehr oder weniger widersprochen. Um feststellen zu können, ob die fünfte Hypothese tatsächlich widerlegt werden kann, muss aber der

Kontext, in dem die obenerwähnten Begriffe in den Zeitungsartikeln benutzt sind, nachgeschlagen und verglichen werden.

In den Artikeln, die in den Jahren 1946-1987 erschienen sind, wird vor allem von dem Opferstatus der Zwangsarbeiter geschrieben, aus Sicht der Zwangsarbeiter selber. Manchmal wird erwähnt, dass die Zwangsarbeiter eine Anerkennung als Opfer verlangen oder von den negativen Folgen der Arbeitszeit in Deutschland. In einem Artikel, der am 10.10.1987 in *Het Parool* erschien, werden die Zwangsarbeiter als eine „Gruppe vergessener Kriegsoffer“ [groep vergeten oorlogsslachtoffers] umschrieben [31]. In diesem Artikel werden die Zwangsarbeiter ganz direkt, von dem Autor selber, als Opfer bezeichnet. In zwei Artikeln werden aber auch einige kritische Anmerkungen gemacht. In einem Artikel, der am 06.10.1987 in *NRC Handelsblad* [14] erschien, fragt man sich, wie der VDN gute und böse Leute unterscheiden kann. Während des Zweiten Weltkrieges soll es nämlich auch Freiwillige gegeben haben, die sich bei der SS gemeldet haben [14]. Die freiwillige Teilnahme wird aber auch erklärt, zum Beispiel in einem Artikel, der am 06.10.1987 in *De Volkskrant* publiziert wurde. Als Gründe für die freiwilligen Anmeldungen, werden die Krise und die Kollaborationspolitik, die die niederländische Regierung mit Deutschland führte, genannt [39].

Eine weitere Auffälligkeit ist die definitorische Klärung von Zwangsarbeit, die in einigen Artikeln gegeben wurde. In einem Artikel aus *De Volkskrant* werden die Arbeiter, die vor 1942 freiwillig nach Deutschland gefahren sind, als Zwangsarbeiter bezeichnet [39]. In einem Artikel aus *Het Parool*, der im gleichen Jahr erschien, werden die Arbeiter, die als Freiwillige nach Deutschland gegangen sind, aber nicht als Zwangsarbeiter betrachtet [31].

Zwischen den verschiedenen Zeitungen sind keine großen Unterschiede wahrzunehmen, in der Weise worauf mit dem Thema der Opferstatus umgegangen wird. In keine der Zeitungen wird behauptet, dass die niederländischen Arbeiter im Allgemeinen mit den Deutschen kollaboriert hätten. Der Opferstatus der Zwangsarbeiter wird aber nur in *Het Parool* direkt von dem Autor bestätigt [31].

In den Jahren nach 1987 sind mehr Artikel erschienen, die das Thema des Opferstatus behandeln, als in den Jahren 1946-1987. In den Artikeln, die nach 1987 erschienen sind, werden den persönlichen Geschichten der Zwangsarbeiter größere

Aufmerksamkeit geschenkt. Einige Artikel haben die persönlichen Geschichten der Zwangsarbeiter als Hauptthema. Ein Beispiel ist ein Artikel, der am 29.09.1992 in *Trouw* erschien, worin die Geschichte eines damaligen Zwangsarbeiters gezeigt wird [12]. In diesem Artikel erzählt der ehemalige Zwangsarbeiter Piet Kool von seiner Zeit als Arbeiter in Deutschland während des Zweiten Weltkrieges. Er erzählt, dass die Zwangsarbeiter manchmal noch als Kollaborateure bezeichnet werden [12]. Auch in *NRC Handelsblad* wurde die Geschichte von Piet Kool publiziert im Jahre 1994 [28]. Auffällig ist, dass in diesen Artikeln, die nach 1987 erschienen sind, ausführlicher von den Zwangsarbeitern erzählt wird. Die Zeitungen berichten von den Schwierigkeiten, die die Zwangsarbeiter empfunden, die Razzien und die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Zwangsarbeiter sich nicht als Opfer anerkannt fühlten.

In den Artikeln, die nach 1987 publiziert worden sind, werden einige auffällige Themen bezüglich des Zwangsarbeiters behandelt. Erstens die Errichtung verschiedener Denkmäler. Im Artikel, der am 30.05.1996 in *Trouw* publiziert wurde, wird von dem ersten Denkmal für Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden geschrieben und wird behauptet, dass die Zwangsarbeiter jetzt letztendlich „Anerkennung als Opfer der Nazi-Terrors“ [erkenning gekregen als slachtoffers van de nazi-terreur] bekommen haben [13]. Ein anderes Beispiel ist der Artikel, der am 29.09.1992 in *Het Parool* erschien [38]. In diesem Artikel wird von einem Denkmal der Zwangsarbeiter, das in Deutschland errichtet wurde, gesprochen. Die Zwangsarbeiter werden sogar als „heldenhafte Widerstandskämpfer“ [verzetshelden] bezeichnet [38]. Zweitens wurde in den Zeitungsartikeln nach 1987 häufiger von einem Treffen der Zwangsarbeiter geschrieben. Ein Beispiel ist der Artikel, der am 11.05.1996 in *De Volkskrant* publiziert wurde. Dieser Artikel hat ein Symposium in Berlin als Thema, wo unter anderem ehemalige niederländische Zwangsarbeiter als Redner eingeladen waren [47]. Genau wie der Artikel aus *Het Parool* [38] handelt dieser Artikel sich von einem Besuch an Deutschland. In Deutschland ist in diesem Jahr also auch schon in bestimmten Maß Interesse an diesem Thema.

In sechs der Artikel, die nach 1987 erschienen sind, wird der Begriff Kollaborateur oder eine Umschreibung dieses Begriffs benutzt. Die Verwendung dieses Begriffs widerspricht aber nicht eine Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer. Was vor allem in den Artikeln zu sehen ist, bezüglich des Begriffs Kollaborateur, ist die Weise

worauf die ehemaligen Zwangsarbeiter von der Bevölkerung behandelt wurden, als sie nach dem Zweiten Weltkrieg zurückkamen aus Deutschland: Als wären sie SS-Mitglieder [47]. Die Behauptung, die Zwangsarbeiter seien Kollaborateure, wird in den Artikeln widerlegt und die schwierige Lage worin die Zwangsarbeiter sich befanden wird erläutert. Die Wahl unterzutauchen oder sich zu melden um nach Deutschland zu gehen war manchmal schwierig. Es kam zum Beispiel vor, dass eine Androhung von Repressalien gegen die Familie stattfand [47]. Diese Verwendung des Begriffs Kollaborateur in den Zeitungsartikeln bestätigt eine Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer. In den Zeitungen wird nämlich nicht behauptet, die Zwangsarbeiter seien Kollaborateure, sondern wird erklärt, wie diese Vorstellung der Zwangsarbeiter entstanden ist.

Zwischen den Zeitungen ist kaum ein Unterschied zu erkennen, in der Weise worauf in den Artikeln von der Anerkennung der Zwangsarbeiter als Kriegsoffer berichtet wird. Ein Unterschied ist aber zu sehen, in der Zahl der Artikel. *Het Parool* hat nach 1987 nur einmal ein Artikel zu diesem Thema publiziert. Ob die geringe Zahl der Publikationen vor dem Hintergrund der Zeitung zu erklären ist, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Möglicherweise sind nicht alle Artikel, die in *Het Parool* publiziert worden sind, auf Delpher erschienen.

3.4 Fazit

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse aus den Abschnitten 3.2 und 3.3 kurz zusammengefasst. Von den 47 Artikeln zum Thema Zwangsarbeit, die über Delpher gefunden sind, sind zwei Artikel (4,26%) vor 1987 publiziert worden. Vor 1987 wurde das Thema also kaum in den niederländischen überregionalen Zeitungen erwähnt. Die erste Hypothese (siehe Abschnitt 1.1) könnte mit „Ja“ beantwortet werden. Möglicherweise sind aber mehr Artikel erschienen, die nicht auf Delpher gezeigt werden. Die Mehrheit der Zeitungsartikel ist ab 1987 erschienen und die meisten Artikel werden im Jahre 1988 publiziert. Im Jahre 1987 wurde also nicht die meiste Aufmerksamkeit zum Thema Zwangsarbeit geschenkt, aber eine Zunahme der Zeitungsartikel ist schon sichtbar. Hypothese 2 (siehe Abschnitt 1.1) könnte deshalb teilweise mit „Ja“ beantwortet werden. Ja, weil das Thema Zwangsarbeit häufiger besprochen wurde. Nein, weil im Jahre 1987 nicht die meisten Artikel zu diesem Thema publiziert wurden. Sieben Artikel wurden im Jahre 1987 veröffentlicht. In sechs dieser Artikel wird die Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer behandelt.

In fünf der Artikel wird die Gründung des VDN behandelt. In einem Artikel aus 1987 wird keines der beiden Themen behandelt. In der Mehrheit der im Jahre 1987 publizierten Artikeln wird also die Anerkennung der Zwangsarbeiter oder die Gründung des VDN behandelt. Die dritte Hypothese (siehe Abschnitt 1.1) könnte deshalb mit „Ja“ beantwortet werden. In 37 der 38 Artikel, die nach 1987 publiziert worden sind, wird das Thema der Entschädigung und/oder der Vergangenheitsbewältigung behandelt. Hypothese 4 (siehe Abschnitt 1.1) könnte mit „Ja“ beantwortet werden.

In 6 Artikeln, die von 1946 bis zum Jahre 1987 erschienen sind, wird der Opferstatus der Zwangsarbeiter behandelt. In 12 Artikeln, die nach 1987 erschienen sind, wird dieses Thema behandelt. Die Begriffe Zwangsarbeiter, Opfer und Freiwillige werden in beiden Zeiträumen in gleichem Maße von den Zeitungen erwähnt. Der Begriff Kollaborateur wird in den Artikeln, die nach 1987 erschienen sind, prozentuell häufiger benutzt. Obwohl in den Artikeln, die zwischen 1946-1987 nicht behauptet wurde, dass die Zwangsarbeiter keine Opfer des Krieges sind, wird die tatsächliche Anerkennung als Opfer deutlicher wahrnehmbar in den Artikeln, die nach 1987 erschienen sind. In den später erschienenen Artikeln werden den persönlichen Geschichten der Zwangsarbeiter mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Auch Themen wie die Gründung eines Denkmals und das Vereinigen der Zwangsarbeiter werden häufiger in den Zeitungen gezeigt. Die Benutzung des Begriffs Kollaborateur unterstreicht die Anerkennung als Opfer. Gezeigt wird, auf welche Weise manche Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg behandelt und von der niederländischen Bevölkerung verurteilt worden sind. Diese Darstellung der Zwangsarbeiter als Kollaborateure wird von den Zeitungen widerlegt. Zwischen den Zeitungen sind kaum Unterschiede wahrzunehmen, in der Weise worauf sie über das Thema der Opferstatus berichten. *Het Parool* hat nach 1987 aber nur ein Artikel zu diesem Thema publiziert, der über Delpher gefunden war.

4. Theorie

In diesem Kapitel werden verschiedene Theorien erwähnt, die dazu beitragen, die Ergebnisse aus dem 3. Kapitel weiter zu deuten. Erstens werden Theorien zu Medien und Gedächtnis benutzt (Erl:2011 und McCombs & Shaw:1972), um die Zusammenhänge zwischen Erinnerungskultur und Medien zu zeigen. Zweitens wird eine Theorie zu dem Umgang mit einer traumatischen Vergangenheit benutzt (Assmann: 2013). Diese Theorien werden, wenn möglich, mit den Ergebnissen der Zeitungsanalyse aus Kapitel 3 verknüpft.

4.1 Erinnerungskultur und Medien

Für das kollektive Gedächtnis spielen Medien eine entscheidende Rolle, weil sie verschiedene Versionen der gemeinsamen Vergangenheit (collective memory) speichern und in weiten Kreisen der Gesellschaft zirkulieren und zu einer sozialen Prägung der individuellen Erinnerungen (collected memory) beitragen (Erl: 2011, S. 137). Medien sind "Vermittlungsinstanzen und Transformatoren zwischen individueller und kollektiver Dimension des Erinnerns" (Erl 2011: S. 137), indem sie persönliche Erinnerungen verbreiten und zu kollektiven Erinnerungen machen (Erl 2011: S. 137). Erl erwähnt in Bezug auf die Verbindung zwischen individuellen und kollektive Erinnerungen, die Funktion der Augenzeugen. Die persönlichen Erinnerungen einer Person können nämlich „erst durch mediale Repräsentation und Distribution zu kollektiver Relevanz gelangen.“ (Erl: 2011, S. 137) Anhand der Analyse in Kapitel 3 wird diese Funktion der Zeitungsartikel deutlich wahrnehmbar. Vor allem in den Artikel, die nach 1987 erschienen sind, werden häufiger die persönlichen Geschichten ehemaliger Zwangsarbeiter erzählt. Ein Beispiel war die Geschichte von Piet Kool in *Trouw* [12]. Durch die Publikation dieser Geschichte hat die Zeitung die Möglichkeit, an die kollektiven Erinnerungen von der Zwangsarbeit beizutragen.

Mündlichkeit und Schriftlichkeit werden als Basismedien gesehen, und dienen dazu, Versionen einer Vergangenheit von einer Generation auf eine andere weiterzugeben (Erl: 2011, S. 137). Medien wie Buchdruck, Fernsehen und Internet dienen dazu, die „Versionen gemeinschaftlicher Vergangenheit in weiten Kreisen der Gesellschaft“ zu verbreiten (Erl: 2011, S. 137). Symbolträchtige Medien wie Denkmäler können als Anlass ein kollektives, oft ritualisiertes Erinnern dienen (Erl 2011: S. 137). Die

Medien, die in dieser Forschung im Vordergrund stehen sind Zeitungen, die als schriftliches Massenmedium seit der Erfindung des Buchdrucks verbreitet sind (Erl 2011: S. 143), aber innerhalb der Zeitungsartikel gibt es auch Verweise auf symbolträchtige Medien, wie z. B. das Zwangsarbeiterdenkmal in Overloon, wozu ein Artikel in *Trouw* publiziert wurde [13].

Die Medien bestimmen manchmal nicht was Menschen denken, sondern eher über welche Themen Menschen denken, wird von Cohen behauptet in dem Werk von McCombs und Shaw zu Agenda-Setting (McCombs, Maxwell E & Donald L Shaw: 1972, S. 177). Agenda-Setting bedeutet, dass manche Themen von den Medien eine höhere Priorität bekommen im Vergleich zu anderen Themen und häufiger in den Medien erwähnt werden (Rosenberger: 1998, S. 100). Auf diese Weise bekommt der Leser nicht nur Informationen, sondern erfährt er auch, inwiefern ein Thema als wichtig empfunden werden kann, anhand der Zahl der Informationen, die zu diesem Thema in den Medien gezeigt wurde und die Position (McCombs, Maxwell E & Donald L Shaw: 1972, S. 176). Die Zwangsarbeiter wurden von den Medien relativ wenig erwähnt. Das Thema der Zwangsarbeiter ist weniger bekannt als zum Beispiel die Judenverfolgung. Das Thema Zwangsarbeit scheint in den überregionalen Zeitungen eine geringere Priorität gehabt zu haben. Die Frage erscheint deshalb, inwiefern die kollektiven Erinnerungen an Zwangsarbeit tatsächlich von diesen Zeitungen geprägt sind. Auffällig ist dabei, dass in den Artikeln, die über Delpher gefunden sind, häufig darüber berichtet wurde, dass die Zwangsarbeiter sich nicht als Opfer anerkannt gefühlt haben. Die Zeitungen haben diese negative Meinung zu den Zwangsarbeitern nicht kreierte, sondern sie haben vor allem gezeigt, dass innerhalb der Bevölkerung eine Vorstellung von den Zwangsarbeitern als Kollaborateure entstanden ist. Möglicherweise ist diese negative Sicht bezüglich der Zwangsarbeiter vor allem mündlich, anhand persönlicher Geschichten verschiedener Menschen, übertragen worden.

4.2 Der Umgang mit einer traumatischen Vergangenheit

Erinnern und Vergessen sind nicht unbedingt etwas Positives oder Negatives. Sie dienen dazu, „das Leben zu bewältigen“ (Reemtsma: o.J., o.S.). Wie Assmann behauptet, sind auch Beispiele von Erinnerungen, die zu Hass oder Depression

führen, vorhanden. Es liegt an „de[m] Inhalt oder die Rahmenbedingungen des Erinnerns“, ob das Erinnern als positiv oder negativ bezeichnet werden kann (Assmann: 2013, S. 82). Die Zwangsarbeiter haben sich in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wenig über ihre Zeit in NS-Deutschland geäußert, unter anderem weil sie in den Niederlanden unter Kollaborationsverdacht standen (Kuck: 2010, o.S.). Sich in der Öffentlichkeit mit der Vergangenheit zu beschäftigen, wurde in diesem Fall zu etwas Negativem. Ein weiteres Beispiel davon ergibt sich aus einem Zeitungsartikel, der in *Trouw* publiziert wurde am 28.02.1987 [3]. Laut Gustav Begemann, einem deutschen Pädagogen, erinnern sich die Deutschen um 1987 nicht gerne an die Zwangsarbeiter. Sie schämen sich manchmal, und einmal wurde ein Mann sogar aggressiv, als er an die Zeit der Zwangsarbeiter erinnert wurde [3].

Obenerwähnter Artikel aus *Trouw* ist auch interessant aus anderer Sicht. Begemann hat versucht, ein Treffen in Deutschland zu organisieren, mit als Ziel die Geschichte dieser Zwangsarbeiter in die Öffentlichkeit zu bringen. Begemann wollte auf diese Weise unter den Deutschen ein größeres Bewusstsein von der eigenen Geschichte zu realisieren [3]. Diese Initiative Begemanns fällt auf, weil sie in einem Artikel aus *Het Parool* als Grund für die Errichtung des VDN erwähnt wurde [31]. Zwanzig niederländische Zwangsarbeiter sind, auf Einladung Begemanns, für eine Konferenz in Bückeburg nach Deutschland gefahren. Dort war die Idee entstanden, sich zu vereinigen und einen Verein für Zwangsarbeiter zu gründen [31]. Die Gründung des VDN wird in diesem Kontext also als ein Medienereignis bezeichnet. Die VDN hat zu einer aktiveren Beschäftigung mit der Vergangenheit der Zwangsarbeiter geführt, wobei der Fokus mehr auf Erinnern statt Vergessen lag.

Das Thema Zwangsarbeit war in den ersten Jahren nach dem Krieg ein weniger besprochenes Thema und wurde ab 1987 häufiger von den Medien erwähnt, wie zu sehen ist in Grafik 2 (siehe Abschnitt 3.1). Die persönlichen Geschichten der Zwangsarbeiter wurden häufiger erwähnt und in den Medien wurde der Anerkennung der Zwangsarbeiter, anhand zum Beispiel Denkmäler, größere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Trend, sich mehr zu beschäftigen mit den Opfern des Zweiten Weltkrieges und dessen Anerkennung, wird auch von Assmann erwähnt. Assmann unterscheidet verschiedene Phasen der Erinnerungspolitik (Assmann: 2013, S. 82). Vor allem in den 1950 und 1960er Jahren lag der Fokus laut Assmann vor allem auf das Vergessen, um auf diese Weise „die Wiederaufnahme Westdeutschlands in das

westeuropäische Bündnis“ zu beschleunigen (Assmann: 2013, S. 84). Über das eigene Leiden, und das Leiden, das anderen angetan war, wurde geschwiegen (Assmann: 2013, S. 84). Ein Fokus auf die Zukunft wurde präferiert (Assmann: 2013, S. 84). Seit den 1960er Jahren gab es aber auch immer mehr Kritik auf eine Politik des Vergessens und wurde Erinnern häufiger als eine Pflicht gesehen (Assmann: 2013, S. 86). Auch spielt die Anerkennung und Erinnerung an das Leiden der Opfer eine wichtige Rolle in Post-Diktatur-Gesellschaften, um eine soziale Umwandlung und Versöhnung realisieren zu können (Assmann: 2013, S. 88). Anhand den analysierten Zeitungsartikeln kann diese Behauptung bestätigt werden. Ein Interesse der Deutschen an den Zwangsarbeitern und die Anerkennung der Zwangsarbeiter als Kriegsoffer ist in verschiedenen Artikeln wahrnehmbar. Als Beispiel gilt ein Artikel aus *Trouw*, der von der Aufrichtung eines Denkmals für die Zwangsarbeiter der Mauserfabriken in Deutschland im Jahre 1982 handelt [1].

5. Schlussfolgerung

Dieses Kapitel hat als Ziel, die Forschungsfrage dieser Arbeit zu beantworten. Die Hauptfrage lautete: Wie und in welchem Umfang wurden die niederländischen Zwangsarbeiter nach dem Zweiten Weltkrieg in überregionalen niederländischen Zeitungen dargestellt? Um die Forschungsfrage beantworten zu können, wurden in Abschnitt 1.1 fünf Hypothesen formuliert, die in den nachkommenden Kapiteln behandelt worden sind.

Die erste Hypothese war: Von 1946 bis zum Jahre 1986 werden die Zwangsarbeiter kaum von den Medien erwähnt. Aus den Tabellen 1-4 (siehe Anhang) wurde sichtbar, dass nur 4,26% der analysierten Artikel in den Jahren 1946-1986 publiziert worden ist. Die erste Hypothese könnte also bestätigt werden.

Die zweite Hypothese war: Ab 1987 werden die Zwangsarbeiter ein häufiger besprochenes Thema in den Medien. 1987 gilt als Höhepunkt der Medienaufmerksamkeit, unter anderem weil in diesem Jahr der Verein ehemaliger Zwangsarbeiter der Niederlande (VDN) gegründet wurde. Die übrigen 95,74% der Artikel wurden nach 1986 publiziert. Die meisten Artikeln wurden aber im Jahre 1988 veröffentlicht. Die zweite Hypothese könnte deshalb nur teilweise bestätigt werden.

Die dritte Hypothese war: Die Artikel aus 1987 beschäftigen sich vor allem mit der Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer und / oder der Gründung des VDN. Sieben der analysierten Artikel stammen aus 1987. In sechs dieser Artikel werden die Anerkennung der Zwangsarbeiter und / oder die Gründung des VDN behandelt (Tabelle 1-4). Die dritte Hypothese könnte damit bestätigt werden.

Die vierte Hypothese war: Die Zeitungsartikel, die nach 1987 erschienen sind, beschäftigen sich vor allem mit der allgemeinen Vergangenheitsbewältigung und / oder Entschädigung der Zwangsarbeiter. Von den analysierten Artikeln sind 38 nach 1987 publiziert worden. In 37 dieser Artikel werden die allgemeine Vergangenheitsbewältigung und / oder die Entschädigung der Zwangsarbeiter behandelt. Die vierte Hypothese könnte anhand dieser Informationen bestätigt werden.

Die fünfte Hypothese war: Die Artikel, die von 1946 bis zum Jahre 1987 erschienen sind, stehen einem möglichen Opferstatus der Zwangsarbeiter kritischer gegenüber

als die Artikel, die nach 1987 erschienen sind. Möglicherweise ergibt sich hier auch einen Unterschied in den verschiedenen Zeitungen. Zuerst wurde nachgeschlagen, wie oft das Thema des Opferstatus in Artikeln im Zeitraum 1946-1987 und nach 1987 behandelt wurde. In den Jahren 1946-1987 war das sechsmal der Fall und nach 1987 wurde der Opferstatus in 12 Artikeln besprochen.

Zweitens wurde erforscht, wie oft die Begriffe Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige und Kollaborateur in den Artikeln vorkamen und in welchem Kontext. Die Begriffe Zwangsarbeiter, Opfer und Freiwillige wurden in den Artikeln aus den Jahren 1946-1987 und in den Artikeln, die nach 1987 erschienen sind, prozentuell in gleichem Maße benutzt. Der Begriff Kollaborateur wurde in den Artikeln, die nach 1987 erschienen sind, häufiger benutzt. In den Artikeln wird erläutert, wie das Bild der Zwangsarbeiter als Kollaborateure entstanden ist und das Bild wird gleichzeitig widerlegt.

Der Unterschied zwischen den Artikeln aus 1946-1987 und den Artikeln nach 1987, liegt vor allem in der Ausführlichkeit des Artikels, das Behandeln persönlicher Geschichten und die Erwähnung von Themen, die eine Anerkennung der Zwangsarbeiter als Opfer andeuten. Die Artikel, die nach 1987 erschienen sind, sind im allgemeinen ausführlicher, handeln öfter von persönlichen Geschichten und behandeln häufiger Themen wie die Errichtung eines Denkmals. Zwischen den Zeitungen gibt es kaum Unterschiede, in der Weise worauf sie von den Zwangsarbeitern berichten. In *Het Parool* wurde aber nur ein Artikel zum Thema der Anerkennung publiziert. Die geringe Zahl der Publikationen in *Het Parool* last sich schwierig erklären. Eine Auffälligkeit, die aus den analysierten Artikeln wahrnehmbar wurde, war die Gründung des VDN als Medienereignis. In *Het Parool* wird ein Treffen von niederländischen Zwangsarbeitern auf Initiative des deutschen Pädagogen Gustav Begemann in Deutschland als Grund für die Entstehung des VDN erwähnt. Inwiefern die geringe Zahl der Zeitungsartikel zum Thema Zwangsarbeit die kollektiven Erinnerungen zu den Zwangsarbeitern beeinflusst haben, lässt sich schwierig bestimmen. Die geringe Zahl der Zeitungsartikel hat wahrscheinlich nicht zu einer größeren Popularität des Themas geführt. Die Zeitungen haben aber sicherlich einen Einfluss auf das Vereinigen der Zwangsarbeiter ausgeübt.

5.1. Reflektionen

Die Wahl für ein Forschungsthema war ziemlich schwer, aber weil ich mich interessiere für Erinnerungskultur, habe ich mich für dieses Thema entschieden. Das Thema Zwangsarbeit war mir nicht ganz bekannt. In der Schule habe ich wenig über dieses Thema erfahren. Aus diesem Grund hat das Thema mein Interesse erweckt. Ich habe mich dafür entschieden das Medium Zeitung zu erforschen, weil ich vorher schon mal auf einen interessanten Artikel [47] zum Thema Zwangsarbeit gestoßen war.

Mein Begleiter, Dr. Ewout van der Knaap, hat mir Delpher empfohlen: Eine niederländische Seite, die als Datenbank für Zeitungsartikel fungiert und über zahlreiche Artikel verfügt. Anhand Delpher war es leicht, Artikel zum Zwangsarbeit zu finden. Delpher verfügt im Moment aber noch nicht über Artikel, die nach 1995 erschienen sind. Für mich war es trotzdem wichtig, das Jahr 1996 mit ein zu beziehen. Im Jahre 1996 wurde nämlich das erste Denkmal für Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges in den Niederlanden errichtet. Die Errichtung dieses Denkmals gilt als eine Art von Anerkennung des Zwangsarbeiters. Aus dieser Sicht war es interessant, zu empfinden ob diese Anerkennung um 1996 auch in den Zeitungen wahrzunehmen ist. Die Artikel aus 1996 habe ich über die Seiten von *Trouw*, *Volkskrant*, *NRC Handelsblad* und *Het Parool* gefunden.

Weil das Thema Zwangsarbeit noch nicht auf diese Weise erforscht war und überhaupt ein relativ wenig erforschtes Thema ist, war diese Forschung eine schöne Herausforderung

5.2 Anregungen

Aus den Ergebnissen der Zeitungsanalyse ergeben sich verschiedene Ideen für zukünftige Forschungen bezüglich der niederländischen Zwangsarbeiter. Ein Interesse Deutschlands betreffs den niederländischen Zwangsarbeiter wurde in den über Delpher gefunden Zeitungsartikeln sichtbar. Das Interesse für das Thema scheint in Deutschland früher entstanden zu sein als in den Niederlanden. In Deutschland wurde zum Beispiel schon im Jahre 1982 ein Denkmal für Zwangsarbeiter errichtet und in den Niederlanden passierte das erst im Jahre 1996. Interessant wäre also, zu erforschen, wie die niederländischen Zwangsarbeiter des Zweiten Weltkrieges in deutschen überregionalen Zeitungen dargestellt wurden und

ob es tatsächlich ein größeres Interesse an dem Thema gab in Deutschland. Eine andere Idee für zukünftige Forschung, wäre die Erforschung eines anderen Mediums. Ein moderneres Medium wie Fernsehen könnte zum Beispiel als Ausgangspunkt genommen werden. Zeitungen beziehen sich vor allem auf die schriftliche Übertragung von Erinnerungen, während beim Fernsehen der visuelle Aspekt wichtiger wird.

Literatuurverzeichnis

Zeitungsartikel

Abels, Romana: 'Als ik hier gebleven was, dan was ik een held'. In: *Trouw* 29.09.1992. [12]

Goudriaan, Huib: Het is gevaarlijk om het verleden te verdringen. In: *Trouw* 28.02.1987. [3]

Hamidi, Lofti el: In de voetsporen van een dwangarbeider. In: *NRC Handelsblad* 09.01.2019.

Hoelen, Annelies: Het oorlogsleed van de Merwedegijzelaars. 'De lijken hingen in de bomen'. In: *NOS* 04.05.2019.

Kool, Henk: Dwangarbeiders uit de oorlog verenigd. In: *NRC Handelsblad* 06.10.1987. [14]

Kool, Henk: Dwangarbeiders zien niet om in wrok bij Daimler Benz. In: *NRC Handelsblad* 16.11.1988. [21]

Kool, Henk: Ex-dwangarbeiders: 'Daimler-Benz moet ons aangedaan leed erkennen'. In: *NRC Handelsblad* 29.01.1988. [15]

Kool, Henk: Terug naar Daimler-Benz. Zestig ex-dwangarbeiders gaan op uitnodiging directie in. In: *NRC Handelsblad* 14.11.1988. [20]

Meines, Rob: Daimler-Benz betaalt 20 miljoen smartegeld. In: *NRC Handelsblad* 13.06.1988. [16]

Meines, Rob: Oud-dwangarbeiders naar Duitse werkplek. In: *NRC Handelsblad* 13.07.1988. [18]

o.V. (a): Dwangarbeiders willen schadevergoeding van Duitse bedrijven. In: *Het Parool* 02.12.1957. [29]

o.V. (b): Ex-dwangarbeiders bezoeken Duitsland. In: *Trouw* 11.09.1982. [1]

o.V. (c): Duitser zoekt Nederlandse dwangarbeiders uit Derde Rijk. In: *Trouw* 27.02.1987. [2]

o.V. (d): Dwangarbeiders eisen aandacht voor hun noden. In: *Trouw* 06.10.1987. [4]

- o.V. (e): Dwangarbeiders WOII verenigd. In: *Het Parool* 06.10.1987. [30]
- o.V. (e): Daimler-Benz keert geld uit aan dwangarbeiders. In: *Trouw* 13.06.1988. [6]
- o.V. (f): Daimler betaalt smartegeld aan dwangarbeiders oorlog. In: *De Volkskrant* 13.06.1988. [40]
- o.V. (g): Ex-dwangarbeiders organiseren zich. In: *NRC Handelsblad* 26.09.1988. [19]
- o.V. (h): Geld dwangarbeiders zoek. In: *Het Parool* 14.07.1988. [32]
- o.V. (i): Onderzoek bepleit naar rechten ex-dwangarbeiders. In: *De Volkskrant* 14.07.1988. [42]
- o.V. (j): Onrust rond 'nazi-verleden' dwangarbeider. In: *Het Parool* 25.10.1988. [33]
- o.V. (k): Teleurstelling over smartegeld dwangarbeiders. In: *NRC Handelsblad* 20.06.1988. [17]
- o.V. (l): Dwangarbeiders: heropen overleg verdelen geld Benz. In: *NRC Handelsblad* 26.04.1989. [22]
- o.V. (m): Erkenning en geld. Ex-dwangarbeiders willen pensioen. In: *Trouw* 04.03.1989. [7]
- o.V. (o): Ex-dwangarbeiders willen van Brinkman ingreep in smartegeld. In: *NRC Handelsblad* 26.04.1989. [23]
- o.V. (p): Onvoltooid verleden. Eens een dwangarbeider, altijd een vrijwilliger. In: *NRC Handelsblad* 11.11.1989. [25]
- o.V. (q): Oorlogsarbeiders kunnen eindelijk hun verhaal kwijt. In: *De Volkskrant* 07.01.1989. [43]
- o.V. (r): Vereniging dwangarbeiders wil ook geld Duits bedrijf. In: *Trouw* 26.04.1989. [8]
- o.V. (s): Woede over geld Daimler Benz. Vereniging Dwangarbeiders wil delen in smartegeld. In: *NRC Handelsblad* 01.09.1989. [24]
- o.V. (t): Duitsland namens DDR bereid tot herstelbetaling. In: *De Volkskrant* 24.11.1990. [44]

- o.V. (u): Dwangarbeiders willen schadevergoeding DDR. In: *Trouw* 07.02.1990. [10]
- o.V. (v): Ex-dwangarbeiders. In: *Het Parool* 07.03.1990. [34]
- o.V. (w): Toch nog kans op uitkering voor ex-dwangarbeiders. In: *Trouw* 01.02.1990. [9]
- o.V. (x): Dwangarbeiders boos op kabinet. Verdrag met Duitsers niet herzien. In: *Het Parool* 03.01.1991. [35]
- o.V. (y): Ex-dwangarbeiders hebben geen recht op Duitse uitkering. In: *De Volkskrant* 03.01.1991. [45]
- o.V. (z): Geen Duitse rechten ex-dwangarbeiders. In: *NRC Handelsblad* 03.01.1991. [26]
- o.V. (aa): Geen geld voor dwangarbeiders. In: *Het Parool* 11.04.1991. [36]
- o.V. (ab): 'Minister moet gaan praten.' Ex-dwangarbeiders willen besprekingen over schadevergoeding. In: *Trouw* 13.02.1991. [11]
- o.V. (ac): 'Afkoopsom dwangarbeid veel te laag'. In: *Het Parool* 10.02.1992. [37]
- o.V. (ad): Duitsland lost schuld in voor uitkeringen dwangarbeid. In: *NRC Handelsblad* 07.02.1992. [27]
- o.V. (ae): Dwangarbeid WOII vergoed. In: *De Volkskrant* 07.02.1992. [46]
- o.V. (af): Nu zonder dwang in Duitsland bijeen. In: *Het Parool* 29.09.1992. [38]
- o.V. (ag): Oud-dwangarbeiders willen erkenning. In: *NRC Handelsblad* 07.11.1994. [28]
- o.V. (ah): Monument eindelijk erkenning voor ex-dwangarbeiders. In: *Trouw* 30.05.1996. [13]
- Rebergen, Wils: Ex-dwangarbeiders bijeen voor erkenning, geld en gezelligheid. In: *Trouw* 29.01.1988. [5]
- Strabbing, Henk: Claims op Mercedes-miljoenen 'overbodig'. Bedrijf doet geste naar voormalige dwangarbeiders. In: *De Volkskrant* 29.06.1988. [41]

Van Zijl, Frank: Dwangarbeiders willen erkend worden als oorlogsslachtoffer. In: *De Volkskrant* 06.10.1987. [39]

Vermeulen, Fred: Dwangarbeider kwam nooit toe aan verwerken eigen lot. In: *Het Parool* 10.10.1987. [31]

Visser, Ellen de: De vergeten oorlog van de Duitslandganger Dwangarbeiders uit heel Europa ontmoeten elkaar op Berlijns congres. In: *De Volkskrant* 11.05.1996. [47]

Weitere Literatur:

Assmann, Aleida: *Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. Eine Intervention*. München: C.H. Beck 2013.

Beening, André: *Die Geschichte der Niederlande 1940-1945*. 2007. <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/geschichte/vertiefung/besatzung/zwangsarbeit2.html> Letzter Zugriff 12.05.2019.

Bundeszentrale für politische Bildung: *Vergangenheitsbewältigung*. o.J. <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202200/vergangenheitsbewaeltigung> Letzter Zugriff 09.06.2019.

Bossenbroek, Martin van: *De meelstreep. Terugkeer en opvang na de Tweede Wereldoorlog*. Amsterdam: Bakker 2001.

Erl, Astrid: *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen*. Stuttgart & Weimar: Metzler 2011 (2. Auflage).

Jong, Loe de: *Het Koninkrijk der Nederlanden in de Tweede Wereldoorlog. Deel 7. Mei ,43 – juni ,44. Eerste helft*. Den Haag: Martinus Nijhoff 1976.

Kuck, Christian: *Niederländische Zwangsarbeiter in der NS-Kriegswirtschaft*. 2010. <https://www.uni-muenster.de/NiederlandeNet/nl-wissen/geschichte/vertiefung/zwangsarbeit/index.html> Letzter Zugriff: 20.02.2019.

Lagrou, Pieter: *The legacy of Nazi occupation. Patriotic memory and national recovery in Western Europe, 1945-1965*. Cambridge: Cambridge University Press 2000.

McCombs, Maxwell E & Donald L Shaw: *The agenda-setting function of mass media*. In: *The Public Opinion Quarterly*. Vol. 36, No. 2. Oxford: Oxford University Press 1972.

Onderzoeksgids Oorlogsgetroffenen WO2 (a): *Nederlands Verbond van Grepatrieerden*.

http://www.oorlogsgetroffenen.nl/archiefvormer/Nederlands_Verbond_van_Gerepatrieerden Letzter Zugriff 12.05.2019.

Onderzoeksgids Oorlogsgetroffenen WO2 (b): *Vereniging Ex-Dwangarbeiders Nederland Tweede Wereldoorlog*.

http://www.oorlogsgetroffenen.nl/archiefvormer/Vereniging_Ex-dwangarbeiders
Letzter Zugriff 12.05.2019.

Romijn, Peter van: *Der lange Krieg der Niederlande. Besatzung, Gewalt und Neuorientierung in den vierziger Jahren*. Weimar: Wallstein Verlag 2017.

Rosenberger, Bernhard. *Zeitungen als Kriegstreiber? Die Rolle der Presse im Vorfeld des Ersten Weltkrieges*. Köln: Böhlau Verlag GmbH & Cie 1998.

Schiller, Thomas: *NS-Propaganda für den ‚Arbeitseinsatz‘. Lagerzeitungen für Fremdarbeiter im Zweiten Weltkrieg. Entstehung, Funktion, Rezeption und Bibliographie*. Münster: LIT Verlag 1997.

Spoerer, Mark: *Zwangsarbeit unter dem Hakenkreuz. Ausländische Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und Häftlinge im deutschen Reich und im besetzten Europa 1939-1945*. München: Deutsche Verlags-Anstalt 2001.

Sijes, Ben: *De arbeidsinzet. De gedwongen arbeid van Nederlanders in Duitsland, 1940-1945*. 's- Gravenhage: SDU Uitgeverij 1990.

Westrienen, Marloes van: *Dwangarbeiders. Nederlandse jongens tewerkgesteld in het Derde Rijk*. Amsterdam: Contact 2008.

Anhang

Tabelle 1: Trouw

Artikel	Datum	Anerkenning als Opfer und / oder Gründung des VDN?	Allgemeine Vergangenheitsbewältigung und / oder Entschädigung?
1.	11.09.1982	/	/
2.	27.02.1987	Nein	/
3.	28.02.1987	Ja (Anerkenning: "verdachtmaking van Nederlanders die gedwongen in Duitsland werkten")	/
4.	06.10.1987	Ja (Anerkenning: "...als vervolgingslachtoffers erkend te worden"; Gründung: "...met ruim vijftig lotgenoten de 'Vereniging dwangarbeiders Nederland' opgericht.")	/
5.	29.01.1988	/	Ja (Entschädigung: "Ik wil geld en erkenning"; Vergangenheitsbewältigung: "Voor de heer Van Looy gaat het niet om geld,, hij zoekt een stuk van het verleden"
6.	13.06.1988	/	Ja (Entschädigung: "Daimler- Benz (...) zal 20 miljoen DM uitkeren aan slachtoffers van deze vorm van nazi-terreur"
7.	04.03.1989	/	Ja (Entschädigung: "Dwangarbeiders (...) willen alsnog een pensioen"; Vergangenheitsbewältigung: „Wij willen daarom als oorlogsslachtoffers behandeld worden en niet als lafaards“)
8.	26.04.1989	/	Ja (Entschädigung: "...geld dat (...) Daimler Benz vorig jaar ter beschikking heeft gesteld van oorlogsslachtoffers")
9.	01.02.1990	/	Ja (Entschädigung: "klacht van de vereniging dat deze mensen geen aparte uitkering krijgen")

10.	07.02.1990	/	Ja (Entschädigung: "Schadevergoeding van de DDR")
11.	13.02.1991	/	Ja (Entschädigung: "toekenning van passende schadevergoedingen"; Vergangenheitsbewältigung: "Het gaat ons niet om het geld, maar wij willen wel erkenning")
12.	29.09.1992	/	Ja (Entschädigung: "We proberen erkenning voor die mensen te krijgen, een goed pensioen, een beetje vriendelijkheid.")
13.	30.05.1996	/	Ja (Vergangenheitsbewältigung: "Straks gaan wij weer terug naar het heden (...) wij zullen veel moeten vergeven. Vergeten doen we echter nooit." & "...een monument in het Nationaal oorlogs- en verzetsmuseum...")

Tabelle 2: NRC Handelsblad

Artikel	Datum	Anerkennung als Opfer und / oder Gründung des VDN?	Allgemeine Vergangenheitsbewältigung und / oder Entschädigung?
14.	06.10.1987	Ja (Anerkennung: "Direct na de oorlog werden wij in Nederland als groep niet erkend als slachtoffers.", Gründung: "De emoties lopen al meteen hoog op aan het begin van de oprichtingsvergadering van de Vereniging dwangarbeiders Nederland in de Tweede Wereldoorlog.")	/
15.	29.01.1988	/	Ja (Entschädigung: "In een telegram aan het Duitse concern Daimler-Benz heeft de vereniging Dwangarbeiders Nederland Tweede Wereldoorlog gisteren opheldering gevraagd over de 'wiedergutmachungsgelden'die door het bedrijf beschikbaar zouden zijn gesteld.", Vergangenheitsbewältigung: "Volgens secretaris A. Hoorn [...] gaat het niet zozeer als geld alswel om de erkenning van Daimler-Benz dat er in de oorlog door de autofabrikant vele duizenden Nederlanders leed is aangedaan.")
16.	13.06.1988	/	Ja (Entschädigung: "Daimler-Benz AG, producent van Mercedes personenauto's en vrachtwagens, is bereid 20 miljoen mark compensatie te betalen aan mensen die tijdens de Tweede Wereldoorlog gedwongen bij het bedrijf te werk gesteld zijn geweest.")
17.	20.06.1988	/	Ja (Entschädigung: "Voormalige Nederlandse dwangarbeiders hebben met woede en teleurstelling gereageerd op de hoogte van het bedrag dat vorige week door het Westduitse

			bedrijf Daimler Benz AG beschikbaar is gesteld voor mensen die in de Tweede Wereldoorlog dwangarbeid voor dit concern hebben verricht.”)
18.	13.07.1988	/	Ja (Entschädigung: “Het Dailer-Benz concern heeft onlangs als eerste en tot nu toe enige Duitse bedrijf twintig miljoen mark beschikbaar gesteld als een soort gebaar tegenover voormalige dwangarbeiders.”, Vergangeneitsbewältigung: “Tijdens deze gesprekken werd duidelijk, dat zij vooral hun vrouwen eens wilden laten zien wat ze destijds hebben doorgemaakt”.)
19.	26.09.1988	/	Ja (Vergangeneitsbewältigung: “Ex-dwangarbeiders uit Nederland en Polen hebben vorige week in het Westduitse Bückebug besloten tot de oprichting van een Europese federatie van ex-dwangarbeiders uit de Tweede Wereldoorlog.”)
20.	14.11.19cam88	/	Ja (Entschädigung und Vergangeneitsbewältigung: “Reuter vindt dat dit bedrag niet moet worden gezien als een herstelbetaling maar als “een gebaar van humaniteit dat de herinnering aan de slachtoffers eert en de verantwoordelijkheid voor de geschiedenis erkent”.)
21.	16.11.1988	/	Ja (Vergangeneitsbewältigung: “Wat wij kunnen doen, is respect tonen voor uw herinnering en trachten daar samen over te praten”.)
22.	26.04.1989	/	Ja (Entschädigung: “Vorig jaar juni zegde Daimler Benz twintig miljoen Duitse mark toe als compensatie voor het leed van dwangarbeiders, die tijdens de Tweede Wereldoorlog bij dit bedrijf werden tewerkgesteld.”)
23.	26.04.1989	/	Ja (Entschädigung: “De Vereniging Dwangarbeiders Nederland is zeer verontwaardigd over de

			verdeling van het geld dat het Westduitse automobielconcern Daimler Benz (Mercedes) vorig jaar ter beschikking heeft gesteld aan oorlogsgetroffenen.”)
24.	01.09.1989	/	Ja (Entschädigung: “Met woede en verbijstering is in de kringen van de Vereniging Dwangarbeiders gereageerd op de verdeling van de twee miljoen gulden die door de Duitse autofabrikant Daimler Benz AG als ‘wiedergutmachung’ ter beschikking zijn gesteld.”)
25.	11.11.1989	/	Ja (Entschädigung: “Daimler stelde in totaal 20 miljoen mark beschikbaar voor dwangarbeiders in Polen, België, Frankrijk en Nederland.”, Vergangenheitsbewältigung: “Dwangarbeiders zijn geen landverraders. Natuurlijk, overal zit kaf onder het koren. Maar dat wij nog steeds worden buitengesloten is onrechtvaardig.”)
26.	03.01.1991	/	Ja (Entschädigung: “Nederlanders die tijdens de Tweede Wereldoorlog dwangarbeider in Duitsland zijn geweest, kunnen geen rechten laten gelden op een Duitse sociale verzekering.”)
27.	07.02.1992	/	Ja (Entschädigung: “Duitsland betaalt de Nederlandse staat vijftig miljoen gulden voor de uitkeringsrechten van dwangarbeiders die tijdens de Tweede Wereldoorlog tewerkgesteld waren op het grondgebied van de voormalige DDR.)
28.	07.11.1994	/	Ja (Entschädigung: “Eigenlijk zouden wij een vergoeding uit Duitsland moeten krijgen voor die rotte toestanden die wij hebben meegemaakt.”, Vergangenheitsbewältigung: “Niemand heeft ooit naar onze verhalen willen luisteren zegt Piet Kool.”)

Tabelle 3: Het Parool

Artikel	Datum	Anerkenning als Opfer und / oder Gründung des VDN?	Allgemeine Vergangenheitsbewältigung und / oder Entschädigung?
29.	02.12.1957	/	/
30.	06.10.1987	Ja (Gründung: "Voor dat doel wil de gisteren in Maarssen opgerichte vereniging 'Dwangarbeiders Tweede Wereldoorlog' zich inzetten. ", Anerkenning: "Mensen die psychische schade hebben opgelopen tijdens dwangarbeid in Duitsland tijdens de Tweede Wereldoorlog, moeten alsnog als oorlogsslachtoffer worden erkend.")	/
31.	10.10.1987	Ja (Gründung: "Anno 1987 een vereniging voor dwangarbeiders in de Tweede Wereldoorlog oprichten, is dat niet een beetje laat?", Anerkenning: "Direct daarop volgt het streven naar erkenning als oorlogsslachtoffer".)	/
32.	14.07.1988	/	Ja (Entschädigung: "Sommige Duitse ondernemers droegen, tijdens de Tweede Wereldoorlog, voor dwangarbeiders sociale premies en pensioenpremies af. De dwangarbeiders in kwestie hebben van dat geld echter niets teruggezien.")
33.	25.10.1988	/	Nein

34.	07.03.1990	/	Ja (Entschädigung: "Namens 300.000 nog in leven zijnde ex-dwangarbeiders wil De Vereniging Dwangarbeiders Nederland Tweede Wereldoorlog dat de rechten van de dwangarbeiders, op grond van de Westduitse Rentenverzekering, worden hersteld.")
35.	03.01.1991	/	Ja (Entschädigung: "De Vereniging Dwangarbeiders Nederland is zeer verbolgen over de beslissing van het kabinet om ex-dwangarbeiders, die tijdens de Tweede Wereldoorlog in Duitsland te werk zijn gesteld, hun rechten op de Duitse ouderdomsverzekering niet terug te geven.")
36.	11.04.1991	/	Ja (Entschädigung: "De kans bestaat dat Nederland door de eenwording van de twee Duitslanden alsnog een vergoeding krijgt voor de dwangarbeiders die in het gebied van Oost-Duitsland hebben gewerkt.")
37.	10.02.1992	/	Ja (Entschädigung: "Duitsland betaalt veel te weinig voor de uitkeringsrechten van dwangarbeiders die tijdens de oorlog zijn tewerkgesteld in de vroegere DDR.")
38.	29.09.1992	/	Ja (Vergangenheitsbewältigung: "Tot morgen houdt een groep van ruim dertig ex-dwangarbeiders uit de Tweede Wereldoorlog een herdenkingscongres in het Duitse stadje Haltern.")

Tabelle 4: De Volkskrant

Artikel	Datum	Anerkenning als Opfer und / oder Gründung des VDN?	Allgemeine Vergangenheitsbewältigung und / oder Entschädigung?
39.	06.10.1987	Ja (Erkenning: “...organiseren voormalige dwangarbeiders zich om alsnog genoegdoening te krijgen en erkend te worden als oorlogsslachtoffers.”; Gründung: “...was maandag in Maarssen de zoveelste belangenorganisatie een feit: de Vereniging Dwangarbeiders Nederland Tweede Wereldoorlog...”)	/
40.	13.06.1988	/	Ja (Entschädigung: “Daimler betaalt smartegeld aan dwangarbeiders oorlog”)
41.	29.06.1988	/	Ja (Entschädigung: “...overige vijf miljoen voor Nederland, België en Frankrijk samen.”)
42.	14.07.1988	/	Ja (Entschädigung: “...naar aanleiding van de vijf miljoen mark die het West-duitse[sic] autoconcern Daimler-Benz beschikbaar heeft gesteld voor dwangarbeiders...”)
43.	07.01.1989	/	Ja (Vergangenheitsbewältigung: “...het plan op voormalige dwangarbeiders hun verhaal te laten vertellen... (...) ...veel geïnteresseerden opgelucht blijken, als zij hun jaren opgekropte verhaal kwijt zijn.”)
44.	24.11.1990	/	Ja (Entschädigung: “Duitsland is bereid Nederland een vergoeding te betalen voor ex- dwangarbeiders”)
45.	03.01.1991	/	Ja (Entschädigung: “geen recht op Duitse uitkering”)
46.	07.02.1992	/	Ja (Entschädigung: “Duitsland betaalt Nederland vijftig miljoen gulden voor de uitkeringsrechten

			van dwangarbeiders”; Vergangenheitsbewältigung ¹ : “De Duitse regering heeft na de eenwording nu de verplichtingen van de voormalige volksrepubliek afgekocht.”
47.	11.05.1996	/	Ja (Vergangenheitsbewältigung: “Er was geen plaats voor hun verhalen. Dat zij ook vreselijke dingen hadden meegemaakt, zwaar geleden hadden onder de geallieerde bombardementen, werd niet begrepen... (...) Pas toen de eerste groep voormalige dwangarbeiders met pensioen ging en over het verleden begon na te denken, bleek er behoefte aan een organisatie.”; Entschädigung: “Alle ex- dwangarbeiders kregen bij hun pensionering eenmalig vijftig gulden voor elk jaar dat ze in Duitsland gewerkt hadden.”)

¹ Die ehemalige DDR nahm nach diesem Artikel keine Verantwortlichkeit und hat das Schicksal der ehemaligen Zwangsarbeiter nicht anerkannt. Nachdem das Staatsgebiet der ehemaligen DDR Teil der BRD (mit deren eigener Vision hinsichtlich der Kriegsvergangenheit) wurde, mussten die ostdeutschen Firmen, bei denen während des 2. Weltkriegs Zwangsarbeiter in Dienst waren, plötzlich diese Tatsachen bewältigen.

Tabelle 5

Artikel	1946-1987 als Erscheinungsdatum?	Nach 1987 erschienen?	Wird der Opferstatus als Thema behandelt?	Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige oder Kollaborateur?
1.	Ja	Nein	Nein	/
2.	Ja	Nein	Nein	/
3.	Ja	Nein	Ja	Zwangsarbeiter
4.	Ja	Nein	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer
5.	Nein	Ja	Nein	/
6.	Nein	Ja	Nein	/
7.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer
8.	Nein	Ja	Nein	/
9.	Nein	Ja	Nein	/
10.	Nein	Ja	Nein	/
11.	Nein	Ja	Nein	/
12.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige, Opfer, Kollaborateur
13.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige, Opfer, Kollaborateur
14.	Ja	Nein	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige, Opfer, Kollaborateur
15.	Nein	Ja	Nein	/
16.	Nein	Ja	Nein	/
17.	Nein	Ja	Nein	/
18.	Nein	Ja	Nein	/
19.	Nein	Ja	Nein	/
20.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer
21.	Nein	Ja	Nein	/
22.	Nein	Ja	Nein	/
23.	Nein	Ja	Nein	/
24.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige
25.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige, Opfer, Kollaborateur
26.	Nein	Ja	Nein	/
27.	Nein	Ja	Nein	/
28.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige, Opfer, Kollaborateur

29.	Ja	Nein	Nein	/
30.	Ja	Nein	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige
31.	Ja	Nein	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige
32.	Nein	Ja	Nein	/
33.	Nein	Ja	Nein	/
34.	Nein	Ja	Nein	/
35.	Nein	Ja	Nein	/
36.	Nein	Ja	Nein	/
37.	Nein	Ja	Nein	/
38.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige
39.	Ja	Nein	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige, Kollaborateur
40.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer
41.	Nein	Ja	Nein	/
42.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer
43.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Freiwillige, Kollaborateur
44.	Nein	Ja	Nein	/
45.	Nein	Ja	Nein	/
46.	Nein	Ja	Nein	/
47.	Nein	Ja	Ja	Zwangsarbeiter, Opfer, Freiwillige, Kollaborateur